

**St. Peters Bote,**  
 die älteste deutsche katholische Zeitung  
 in Canada, erscheint jeden Mittwoch zu  
 Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-  
 bezahlung:  
 \$2.00 pro Jahrgang.  
 Einzelne Nummern 5 Cts.  
 Anzeigen werden berechnet zu  
 50 Cents pro Zoll einseitig für die  
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für  
 nachfolgende Einrückungen.  
 Solonotizen werden zu 10 Cents pro  
 Zeile wöchentlich berechnet.  
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00  
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
 großen Aufträgen gewährt.  
 Jede nach Ansicht der Herausgeber  
 für eine erfolglose katholische Familien-  
 zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-  
 t zurückgewiesen.  
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Muenster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des  
 hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

13. Jahrgang, No. 10. Münster, Sask., Mittwoch, den 19. April 1916. Fortlaufende No. 634.

**St. Peters Bote,**  
 the oldest German Catholic newspaper  
 in Canada, is published every  
 Wednesday at Muenster, Sask. It  
 is an excellent advertising medium.  
 SUBSCRIPTION:  
 \$2.00 per year, payable in advance.  
 Single numbers 5 cents.  
 ADVERTISING RATES:  
 Transient advertising 50 cents per  
 inch for first insertion, 25 cents per  
 inch for subsequent insertions. Read-  
 ing notices 10 cents per line. Dis-  
 play advertising \$1.00 per inch for  
 4 insertions, \$10.00 per inch for one  
 year. Discount on large contracts.  
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
 red 1st insertion, 8 cts. later ones.  
 No advertisement admitted at any  
 price, which the publishers consider  
 unsuited to a Catholic family paper.  
 Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Muenster, Sask., Canada.

## Vom Weltkrieg.

Der vor über acht Wochen begon-  
 nene Niesenkampf bei Verdun ist  
 immer noch nicht entschieden. Die  
 Festigkeit des deutschen Angriffs  
 hat noch nicht nachgelassen, und die  
 Franzosen halten mit einer bewun-  
 dernswürdigen Fähigkeit ihre Stel-  
 lungen. Wie lange es noch dauern  
 wird, bis die Entscheidung eintritt,  
 läßt sich noch nicht voraussagen.  
 Soweit jedoch machen die Deutschen  
 noch immer langsame Fortschritte.  
 Zum ersten Mal seit langer Zeit  
 haben unsere canadischen Truppen  
 Gelegenheit gehabt, ihre Kampfes-  
 lust auszulassen. Eine Woche dau-  
 erten die Kämpfe bei St. Eloi, an  
 denen zwei canadische Bataillone  
 teilnahmen. Mit großer Hartnäckig-  
 keit verteidigten sie eine Anzahl von  
 Minenrichtern, mußten dieselben  
 jedoch zuletzt, nachdem beiderseits  
 schwere Verluste eingetreten waren,  
 den Deutschen überlassen.

Britische Flugzeuge stützten am  
 Freitag Konstantinopel einen Be-  
 such ab und warfen eine Anzahl von  
 Bomben. Ueber den Erfolg wider-  
 sprechen sich die britischen und tür-  
 kischen amtlichen Berichte.  
 Der Tauchbootkrieg der Deutschen  
 gegen die Handelschiffe der Alliierten  
 hält mit ungehörter Kraft an.  
 Ihm fallen täglich Schiffe zum  
 Opfer, und auch Schiffe der Neu-  
 tralen sind vor den Tauchbooten  
 nicht sicher, so daß viele derselben  
 vernichtet werden. Falls nicht bald  
 eine Aenderung eintritt, werden die  
 Frachtpreise für Ozeantransport  
 wohl noch ins Ungemessene steigen.  
 In Mesopotamien haben die Briten  
 auf dem westlichen Tigris weitere  
 Fortschritte gemacht, doch  
 waren dieselben wegen der Unlust  
 der Bitterung und der Bodenver-  
 hältnisse nicht groß. In Galizien  
 und in der Gegend von Dünaburg  
 haben die Bodenverhältnisse größe-  
 re Aktionen nicht erlaubt. Dagegen  
 berichten die Russen, daß sie an  
 der Südküste des Schwarzen  
 Meeres, in der Richtung auf Trapezunt  
 weitere Fortschritte gemacht  
 haben.

Son einschneidender Bedeutung  
 für den Handel, auch der Neutralen,  
 ist jedenfalls der britische Komrats-  
 beschluß, daß Geld und Wertpapiere  
 jeder Art als Konterbande gelten  
 sollen. Dies bedeutet, daß bei  
 Durchsicherung der Postfächer, auch  
 auf neutralen Dampfern, die in  
 Briefen usw. gefundenen Wertpa-  
 piere beschlagnahmt werden.

London, 8. April. — In diploma-  
 tischen Kreisen kursiert das Gerücht,  
 daß sobald der Vizekönig von In-  
 dien, Lord Hardinge, heimkehrt,  
 Grey sein Amt als Auslandsminister  
 aufgeben, und Hardinge sein  
 Nachfolger werden wird.

London, 8. April. — Die ersten  
 verheirateten Mannschaften unter  
 dem Gruppensystem wurden gestern  
 zu den Fahnen gerufen. Dieselben  
 stehen im Alter von 25 bis 32 Jah-  
 ren.

Berlin, 8. April. — Wie aus Wien  
 berichtet wird, hat Kaiser Franz  
 Joseph dem Generalmajor Breit  
 und seinen gesetzlichen Nachkommen  
 den ungarischen Adel mit dem Titel  
 „von Doborodo“ verliehen.

Bomben, 8. April. — Der britische  
 Dampfer „Chantala“ (4,949 Tonn.)  
 wurde von einem Tauchboot ver-  
 senkt. Zwei weitere britische Dam-  
 pfer, „Braunton“ (4,575 Tonn.)

## Ostern!

Das ist der Tag, den Gott gemacht,  
 Drum laßt uns fröhlich sein,  
 Der Held ist siegreich heut' erwacht,  
 Wer sollt' sich da nicht freuen?

Was jagest du, o Menschenkind?  
 Was weilest du noch fern?  
 Mit Magdalena eil' geschwind,  
 Zu suchen deinen Herrn.

Und will der Tag einst neigen sich,  
 Und bricht die Nacht herein,  
 Führt er als seinen Gast auch dich  
 Zum Himmelsaale ein.

„Was weinst du? — Wen suchst du hier?“  
 So tönt's auch dir dann zu.  
 „Ich bin es! Friede sei mit dir!  
 Ich schenk' dir Trost und Ruh!“

Und mit den Emmausjüngern sprich:  
 „Herr, kehre bei mir ein!“  
 Er selbst, er wird bewirten dich,  
 Dein Gott dir Speise sein.

Josephine Babron

und „Clyde“ wurden durch Minen  
 zerstört.  
 London, 9. April. — Die britisch.  
 Dampfer „Avon“ (1574 T.) und  
 „Adamton“ (2304 T.) werden als  
 versenkt gemeldet.

Aleland, Norwegen, 9. April. —  
 Fünfzehn deutsche Kriegsschiffe sind  
 nördlich von Bergen gesehen wor-  
 den. — Deutschland hat den Schiffs-  
 verkehr nach der Westküste Norwe-  
 gens wieder aufgenommen.

Berlin, 9. April. — Die für die  
 vierte deutsche Kriegsanleihe ge-  
 zeichnete Gesamtsumme beläuft sich  
 auf 10,712,000,000 Mark. Darin  
 sind jedoch nicht enthalten die im  
 Ausland und von den Soldaten an  
 der Front gemachten Zeichnungen.  
 Die Zahl der Zeichner beträgt über  
 fünf Millionen. Summen von 200  
 Mark oder weniger wurden von fast  
 zweieinhalb Millionen Personen  
 gezeichnet, und ergaben eine Ge-  
 samtsumme von fast 200 Millionen  
 Mark. 574 Zeichnungen beliefen  
 sich auf je mehr als eine Million.

London, 10. April. — Die amt-  
 liche britische Mitteilung von der  
 Westfront lautet: „Gestern Abend  
 und heute kam es zu Minenopera-  
 tionen in den Steinbrüchen bei Dul-  
 lach, bei Sibendy und bei Kochin-  
 court. Bei Kochincourt, Bella-  
 court, Souche, der Loretohöhe  
 und Bulverghem entwickelte die Ar-  
 tillerie auf beiden Seiten beträcht-  
 liche Tätigkeit.“

Paris, 10. April. — Der Finanz-  
 minister Alexander Ribot hat dem  
 Parlament eine Vorlage unterbrei-  
 tet, welche den Import von allen  
 entbehrlichen Luxusartikeln unter-  
 sagt. Man erhofft durch diese Maß-  
 nahme die Besserung der Wechsel-  
 kurslage.

Berlin, 10. April. — Kardinal  
 Dr. von Hartmann, Erzbischof von  
 Köln, ist in Brüssel eingetroffen,  
 wo er von Generalgouverneur von  
 Bissing und den Spitzen der Militär-  
 und Zivilbehörden empfangen wur-  
 de.

Berlin, 10. April. — Wie der  
 „Local-Anzeiger“ berichtet, nähern  
 sich die schwebenden Verhandlungen  
 zwischen den Zentralmächten und  
 Rumänien in Bezug auf die Aus-  
 fuhr der Zentralmächte nach dem  
 Königreich ihrem Ende.

Berlin, 10. April. — Aus Buda-  
 pest wird gemeldet, daß die vierte  
 ungarische Kriegsanleihe zu Ostern  
 aufgelegt werden soll. Die Kriegs-

anleihe wird in der Form von 6  
 igen Koniols und 4½igen Schab-  
 amtsbonds, die auf 10 Jahre laufen,  
 aufgelegt werden.

London, 11. April. — Der briti-  
 sche 3977 Tonn große Dampfer  
 „Elafton“ wurde von einem deut-  
 schen Tauchboot versenkt, die Be-  
 mannung aber gerettet.

Rom, 11. April. — Die italieni-  
 sche Regierung ruft Mannschaften  
 verschiedener Truppengattungen bis  
 zum Jahre 1882 zu den Waffen.

Wien, 11. April. — Die Italiener  
 haben es wieder auf Görz abge-  
 senkt. Das St. Peters Hospital so-  
 wie Ordensschwestern hinter Front  
 wurden mit Bomben belegt, gleich-  
 herweise die Dörfer St. Katherina  
 und Uggoviz in Krain und Levigo  
 und Rovereto in Tirol.

Berlin, 11. April. — Der Kampf  
 an der Maas um Verdun wurde  
 fortgesetzt. In diesem Raum mach-  
 ten wir außer den bereits am vor-  
 hergegangenen Tage gefangenen  
 36 Offizieren und 1231 Mannschaften  
 weitere 22 Offiziere und 549  
 Mann zu Gefangenen. An den An-  
 gonen bei Fille Morle und weiter  
 östlich bei Bauquois ließen die Fran-  
 zosen mehrere Minen springen, die  
 ihnen jedoch mehr Schaden zufüg-  
 ten als den Deutschen. Gegenan-  
 griffe der Franzosen auf unsere er-  
 obernten Stellungen südlich des For-  
 ges-Baches zwischen Hancourt und  
 Bethincourt brachen unter unserem  
 Feuer zusammen, wobei die Fran-  
 zosen schwere Verluste erlitten. Wir  
 erbeuteten dabei 2 Kanonen und 20  
 Maschinengewehre. Ein Maschin-  
 gewehr sowie 220 Gefangene waren  
 das Ergebnis weiterer Kämpfe um  
 das Blockhaus südlich von Haben-  
 wald. Wie die Oberste Heereslei-  
 tung ferner bekannt gibt, wurden  
 seit Beginn der Kämpfe um Verdun  
 am 21. Febr. 36,000 unverwundete  
 Franzosen gefangen. In Militär-  
 fachkreisen schätzt man die Verluste  
 der Franzosen in dem gleichen Zeit-  
 raum an Toten und Verwundeten  
 auf 150,000 Mann.

London, 12. April. — Während  
 des ganzen gestrigen Tages unter-  
 hielt die deutsche Artillerie ein ge-  
 waltiges Trommelfeuer gegen die  
 feindlichen, neben der Hügelkette  
 vom Toten Mann befindlichen Stel-  
 lungen. Es ist den Deutschen gelun-  
 gen, sich auf den Abhängen der  
 Hügelkette festzusetzen. Jetzt, da  
 die Deutschen einen Post in der

zweiten französischen Verteidigungs-  
 Stellung gewonnen haben, unterhält  
 die deutsche Artillerie ein systemati-  
 sches Feuer gegen die von den Fran-  
 zosen für unannehmbar gehaltenen  
 Positionen.

Berlin, 12. April. — Bei einem  
 nächtlichen Ausfall gegen eine engli-  
 sche Stellung bei La Boisselle, nord-  
 östlich von Albert, wurden 50 Ge-  
 fangene gemacht und ein Maschin-  
 gewehr erbeutet. Westlich der Maas  
 lebhaftes Artilleriefeuer eingeleitet.

Washington, 12. April. — Wie  
 aus London gemeldet wird, gibt  
 Deutschland die Verletzung der  
 Dampfer „Englishmen“, „Eagle  
 Point“, „Manchester-Engineer“ und  
 „Berwindale“ in seiner Antwort  
 auf die amerikanische Note zu, wie  
 eine Berliner Depesche besagt.  
 Gleichzeitig wird darin erklärt, daß  
 erwähnte Schiffe in gefährlich er-  
 laubter Weise und in Verletzung  
 mit den Vorschriften des See-  
 rechts torpediert wurden. Es  
 wird ferner angegeben, daß ein deut-  
 sches Tauchboot einen Dampfer un-  
 weit der Stelle torpedierte, wo die  
 „Suifer“ havarie erlitt, dieses Fahr-  
 zeug aber nicht die „Suifer“ war.  
 Norfolk, Va., 12. April. — Leut-  
 nant Berg, der Kommandant des  
 britischen „Appam“, meldete  
 heute, daß der Dampfer schwer led-  
 er und vier Fuß Wasser im Lade-  
 raum habe. Berg sagt, der Dampfer  
 sei beschädigt worden, als er bei  
 Tatlar, Krita, anließ, was sich  
 kurz vor der Kaperung durch die  
 „Möwe“ ereignet hatte.

London, 13. April. — Weitere  
 Aufklärung über den Rückzug der  
 Alliierten von Gallipoli ist in dem  
 Bericht des Generals Sir C. Munro  
 enthalten, der in London gedruckt  
 abgedruckt wurde. Der Bericht  
 sagt u. a.: „Die erdrückenden  
 Verluste der Nation, die mit der  
 Abwendung einer Expedition ohne  
 Basis für schnellen Transport von  
 Borräten und Mannschaften verban-  
 den waren, machten es dringend  
 notwendig, die dort abgeschlossenen  
 Truppen zurückzuführen. Am No-  
 vember starben infolge einer Schnee-  
 sturmes zweihundert Mann an Er-  
 schöpfung. Mehr als tausend muß-  
 ten nach Hospitalern gefahrt wer-  
 den. Die Kaumung der Halbinsel  
 wurde durch das Wetter verzögert  
 und durch den Verlust eines großen  
 Transports mit Vieh, der durch  
 ein französisches Schlachtschiff ver-  
 senkt wurde.“

Bern, 12. April. — Der Züricher  
 „Boht“ zufolge wird die erste Sen-  
 dung von 15-zölligen Mörkern nach  
 Munition, die in Deutschland bestellt  
 worden waren, im Laufe der näch-  
 sten Tage in der Schweiz eintreffen.  
 Amsterdam, 12. April. — Der  
 deutsche General von Schönberg ist

vor dem Feinde gefallen. Sein  
 Bruder ging auf dem Kreuzer „Leop-  
 old“ in der Schlacht bei den Falk-  
 land-Inseln zu Grunde.  
 New York, 12. April. — Franzö-  
 sisches Geld sank heute auf dem  
 Geldmarkt hier weiter. Pariser  
 Schied fiel auf 6,03. Damit ist die  
 niedrige Zahl von 1915 wieder er-  
 reicht, wenn auch im August vorigen  
 Jahres Francs zu 6,05 und 6,06  
 verkauft wurden.

Washington, 13. April. — Wäh-  
 rend des Krieges wurden 42 bän-  
 nische Schiffe durch U-Boote versenkt.  
 Die Fahrzeuge hatten einen Wert  
 von 11,000,000 und die Ladung  
 von 20,000,000 Kronen  
 (25,000,000). Seit Beginn der deut-  
 schen Tauchbootkampagne wurden  
 2,000,000 Kronen torpediert.

Rom, 13. April. — Es wird hier  
 offiziell bestätigt, daß ein österr.  
 Tauchboot kürzlich an der italieni-  
 schen Küste versenkt worden ist. Es  
 wird angenommen, daß es auf eine  
 Mine rannte.

Berlin, 13. April. — Es wird  
 hier offiziell nachgewiesen, daß seit  
 dem 1. April dieses Jahres feindliche  
 Handelschiffe mit 81,000 Tonn-  
 nen Gehalt von deutschen Tauch-  
 booten versenkt worden sind. Am  
 Monat März betrug die Tonnenzahl  
 der versenkten feindlichen Schiffe  
 100,000, im Februar 40,000, und  
 im Januar 20,000.

London, 13. April. — Einer De-  
 pesche aus Athen zufolge wollen die  
 Alliierten jetzt im Hafen Argosoli  
 auf der Insel Kephallonia im west-  
 lichen Griechenland Truppen aus-  
 schicken. Der französische und der  
 britische Gesandte machten dem  
 Ministerpräsidenten Stokoudis klar,  
 sie müßten aus strategischen Rück-  
 sichten den Hafen gegen türkische,  
 deutsche und österreichische Inter-  
 vention sperren. Am übrigen werde  
 Griechenlands Überhoheit gewahrt.  
 Auch solle der Hafenverkehr so we-  
 nig wie möglich gestört werden.

London, 13. April. — Eine engli-  
 sche Meldung sagt: „Ein der Besat-  
 zung beschuldigter Gefangener  
 wurde vom allgemeinen Kriegsgericht  
 in der Westminster Guildhall  
 am 29. März und den folgenden  
 Tagen prozessiert und zum Tode  
 verurteilt. Das Urteil wurde heute  
 vollstreckt.“

Kopenhagen, 13. April. — Wäh-  
 rend des Krieges wurden 42 bän-  
 nische Schiffe durch U-Boote versenkt.  
 Die Fahrzeuge hatten einen Wert  
 von 11,000,000 und die Ladung  
 von 20,000,000 Kronen  
 (25,000,000). Seit Beginn der deut-  
 schen Tauchbootkampagne wurden  
 2,000,000 Kronen torpediert.

Petersburg, 13. April. — Die  
 russischen Operationen an der Mes-  
 opotamienfront sind in ein neues Sta-  
 dium eingetreten. Die russischen  
 Truppen, die in der Richtung auf  
 Trapezunt, Erzincan und Mesopo-  
 tamien operieren, stützen auf engli-  
 schen Widerstand, der nun noch  
 mehr einen nebenständlichen Charakter  
 bildet. Eine sorgfältig durchgeführte  
 Umgruppierung ihrer Streitkräfte  
 ermöglicht es der Türkei, den  
 Russen auf den drei Hauptlinien ih-  
 res Vormarsches zahlreiche Gegenwehr  
 entgegenzusetzen, und erst nach  
 auherst erbittertem Kämpfen stür-  
 zen sich auf zu weichen. Doch  
 Schakung russischer Offiziere in be-  
 trübliche Stimmung durch die  
 aus der europäischen Türkei zuge-  
 gangenen Verhärtenungen um das  
 Doppelpat gemacht. Die Mehr-  
 zahl der osmanischen Truppen ist  
 im Raum von Erzincan zusammen-  
 gezogen, welches, ungeachtet der  
 Wichtigkeit Trapezunts und der  
 Operationen in Persien, noch im-  
 mer einen auherst wichtigen Kern-  
 punkt der türkischen Stellungen bil-  
 det, da es der russischen Hauptmacht  
 an der taurischen Front, deren  
 schließliches Angriffsziel Kon-  
 stantinopel ist, den Weg verlegt.

Berlin, 13. April. — Die Bezie-  
 rungsverhältnisse sind den militä-  
 rischen Operationen auf dem west-  
 lichen Kriegsschauplatz zu-  
 gunsten ungunstig, trotzdem über-  
 enthalt die Artillerie an beiden  
 Seiten der Maas, auf der West-  
 ebene und den Hügeln südlich  
 von Verdun, rege Tätigkeit.

(Fortsetzung auf Seite 8)



abgeschlossen, wenige Tage vor der Ankunft Eurer Gesandten in Konstantinopel.

„Um Vergebung, Fürst Stephan!“ unterbrach ihn der Hohenstaufe. Wie ist es denn möglich, daß ihr die Punkte eines kürzlich abgeschlossenen, jedenfalls geheimen Vertrages wissen könnt?

Keemanja lächelte. „Am byzantinischen Kaiserhofe ist für Geld alles möglich“, antwortete er. „Ihaaks Räte sind ebenso kühnlich und gewissenlos wie ihr Herr. Allerdings hat mich die Kenntnis des Vertrages mit Saladin schweres Geld gekostet.“

„Um Euch zu beweisen, wie genau ich durch meine Späher von allem unterrichtet bin, will ich Euch die wichtigsten Punkte jenes Briefes wiederholen, den Ihr zu Brandiga erhalten habt. Neben vielen Versicherungen der Freundschaft für Euch und die frommen Pilger läßt Euch Ihaak schreiben, daß er schon die vornehmsten Männer bestimmt habe, Euch an der Grenze Humaniens zu empfangen. Diese vornehmsten Männer sind aber keine feindlichen Hofsleute, wie Ihr wohl annehmen werdet, sondern die höchsten Heerführer an der Spitze einer großen Armee. Bei diesen Truppen befinden sich auch 30,000 tapfere Reiter des stolzen Alanenvolkes, welches Kaiser Ihaak in Sold genommen.“

„Mit wachsendem Staunen war Friedrich der Rede gefolgt.“

„Fabelhaft, niederrächtig und eidergeissen!“ sprach er mit verhaltenem Horne.

„Mich überraschen solche Fubensünde gar nicht, weil ich die abgründige Bosheit und Niedertracht der Griechen längst kenne“, versetzte Fürst Stephan. „Zu Eurer Unterweisung und Warnung muß ich noch einen wichtigen Punkt hervorheben. Auf Ihaaks Befehl predigen in allen Kirchen die feilen Staatspfaffen den blutigen Krieg wider die Lateiner. In der Hauptkirche von Konstantinopel hat der Patriarch die Katholiken in der schimpflichsten Weise geschmäht, das Volk zur Vertilgung der Pilger aufgefordert, und jenen Vergebung aller Sünden verheißen, welche die Kreuzfahrer befehlen und töten. Jeder Grieche, tief er aus, der zehn Griechen umgebracht hat, zehet aber hundert Kreuzfahrer tötet, erlangt bei Gott Vergebung seiner Sünden.“

„Wer den Haß der Griechen gegen die Katholiken kennt, der kennt auch die Tragweite solcher Aufwiegelungen und Verhegungen des Volkes. Sobald ihr Serbien verlassen habt und Bulgarien betretet, welches unter der Oberhoheit des byzantinischen Reiches steht, werdet ihr die traurigen Wirkungen des gepredigten Religionskrieges erfahren.“

„Gesattet nun, erlauchter Herr, daß ich in meiner Erzählung bezüglich Eurer Gesandten fortfahre! Ihaak wollte keine Verachtung gegen die Lateiner vor den Sendboten Saladins leuchten lassen, zugleich auch den Türken ein angenehmes Schauspiel bereiten. Demzufolge veranordnete er um seinen Thron die höchsten Würdenträger, und ließ den Boten Saladins Ehrenplätze anweisen. Eure Gesandten hingegen mußten in ehrerbietiger Entfernung vom Throne stehen bleiben. Schon diese grobe Verletzung höflicher Sitte, diese Beschimpfung Eurer Sendboten durch unterwürfiges Stehenlassen, machte den Türken viel Vergnügen. Als nun, auf Ihaaks Geheiß, der ehrwürdige Bischof Hermann von Münster Eure Botschaft vortrug, da lächelte Ihaak höhnlich und mit ihm seine Höflinge. Das kaiserliche Hohnlächeln wurde zum schallenden Gelächter, in das alle um den Thron eingesessenen, als der Bischof, mit der Versicherung Eurer Friedensliebe und Vertragstreue seine Botschaft schloß. Darauf machte Ihaak einige spöttische Bemerkungen, denen er die Worte beifügte: „Meine Hochschätzung für Euch und für jenen, der Euch gesandt hat, nämlich für den Fürsten Alemanniens, wird die Euch gebührende Herberge beweisen.“

„Jetzt wandte er sich an einen Kassaftbeamten, der in nächster Nähe der Boten Saladins stand, und sagte den Türken zum Gehör: „Unverweilt die Lateiner insgesamt verhaften und einsperren!“ — So geschah es. Raum hatten Eure Gesandten den

Palast verlassen, da wurden sie ergriffen und in einen schlechten Keller geworfen, darin sie heute noch hungern und schmachten.“

Fortsetzung folgt.

Saloniki.

An der Stelle des heutigen Saloniki, das die Alliierten besetzt haben, um es als Stützpunkt gegen den Balkan-Kriegsrisiko auszuweisen, stand in alter Zeit die Stadt Thessalonich. Sie ist bekannt durch den hl. Apostel Paulus, der damals an die Bewohner von Thessalonich mehrere Briefe schrieb. Doch ist dies nicht der älteste Name dieser Stadt; noch früher hieß sie Therman. Bedeutung erlangte sie erst im byzantinischen Zeitalter, wo sie das Hauptumschlaggebiet des Welthandels wurde, denn das Mitteländische Meer war zur damaligen Zeit das Zentralmeer der Welt. Das wurde erst anders, nachdem Amerika und ein neuer Seeweg nach Indien entdeckt worden waren. Eine zweite Blüteperiode begann für die Stadt Saloniki mit der Eröffnung des Suezkanals im Jahre 1869. Sie wurde damals besonders für Desterreich sehr wichtig, das eines zweiten Zuganges zum Meere im östlichen Mittelmeerbekken bedurfte. Aber es kam anders. Noch während des Balkankrieges fand ein förmliches Wettlaufen zwischen den griechischen und bulgarischen Truppen nach Saloniki statt. Dabei hatten die Griechen stärkere Beine und nahmen die Stadt in Besitz.

Die Lage der Stadt ist prächtig. Sie steigt von einem breiten Geländebis zu sehr beherrschenden, auf altägyptischen Grundmauern erbauten Feste Meditule Kalessi auf, und hat auch große strategische Bedeutung. Der neue Hafen ist sehr geräumig, und die Verbindungen Salonikis mit dem Hinterland sind sehr wichtig. Der Zugang des Meeres der Stadt in der Mitte des Golfes mündenden Wardarflusses bildet die wichtigste und zugleich zentrale Seeres-, Verkehrs- und Kulturstraße der ganzen Balkanhalbinsel. Belgrad und Saloniki sind strategisch die wichtigsten Schlüssel der gesamten Wardarlinie.

Mazedonien und Mazedonier in der Weltgeschichte.

22 Jahrhunderte sind ins Land gegangen, seit Mazedonien zum erstenmal eine Rolle in der Weltgeschichte spielte. Es war dies zur Zeit König Philipps und Alexanders des Großen, welche zuerst auch die Idee eines Weltreiches in modernem Sinne verwirklichten.

Die Abgeschlossenheit des wilden Berglandes mit seinen tiefen, fruchtbaren Tälern hat bis auf heute Reste der alten Bevölkerung ohne Slawisierung durch die Jahrhunderte erhalten. Noch heute lebt in den „Komitatien“ jenes trogige Selbstbewußtsein, das einst am Ganges in Indien ihren Heerkönig Alexander zur Umkehr zwang. Die heutige Durchsetzung des Landes mit starken bulgarischen Elementen ist eine Folge der späteren politischen Entwicklung dieses Teiles der Balkanhalbinsel.

Nach den Zeiten der römischen Eroberung, als das Land als Operationsbasis gegen Vorder-Asien in den mitbyzantinischen, armenischen und persischen Kriegen eine militärische Vortruppstellung genoß, wurde es seit dem siebenten Jahrhundert während der Völkerwanderung von bulgarischen Scharen besiedelt, hat auch eine zeitlang zum großbulgarischen Reich unter den gewaltigen Jaren Schischmun I. und Korum gehört, und bildete sonst eine Militärprovinz des byzantinischen Reiches. Als solche hat es den Byzantinern den größten ihrer Kaiser, Basilius II., und manchen anderen bedeutenden Herrscher der mazedonischen Dynastie geschenkt. Eine Kaiserin Tochter aus mazedonischer Blute, Kaiser Ertos' schöne zweite Gemahlin Theophana, zog an den deutschen Hof. Ueberhaupt haben die Mazedonen-Kaiser gern freundschaftliche Beziehungen zum deutschen Reich gepflegt, dessen Herrscher unter anderem vieles aus dem byzantinischen Hofzeremoniell übernahmen. Während der kurzen Zeit

des lateinischen oder fränkischen Kaiseriums, nach der Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer 1204, entstanden überall deutsche und fränkische Ritterburgen, deren Adel später verarmte und mit den vornehmen Bulgarengleichgetern die Führerschaft des Volkes bildete. In der „orientalischen Frage“ spielte Mazedonien besonders seit dem Krimkrieg eine große Rolle, da seine Komitatien und Freischärler den Diplomaten nur zu oft einen Strich durch die Rechnung machten. Die letzten Balkantrüge brachten nur eine provisorische Lösung der „mazedonischen Frage“, die nach dem Weltkriege endgültig gelöst werden dürfte.

Auf welche Weise ist Verdun an Frankreich gekommen?

Verdun war zur Römerzeit ein Ort der keltischen Mediomatiker in der Provinz Belgica. Im 5. Jahrhundert wurde die Stadt fränkisch und gehörte seit 511 zu Austrasien; im 9. Jahrhundert kam sie an Lotharingen und im Jahre 880 bezw. 925 an Deutschland. In den Besitz der Franzosen gelangte diese Stadt durch den Verrat protestantischer Fürsten, welche durch Vertrag dem mit ihnen verbündeten König Heinrich II. die Befugnis einräumten, unter dem Titel eines Reichsvikars „vorübergehend“ die Städte Metz, Toul, Verdun und Cambrai zu besetzen. Natürlich ließen die Franzosen die Stadt nicht mehr aus ihrer Hand, und im westfälischen Frieden vom Jahre 1648 mußte sie zugleich mit dem Hochsitz Verdun, über welches Frankreich bereits das Patronatsrecht hatte, an Frankreich abgetreten werden.

Die Wenden.

Wenden ist ursprünglich der deutsche Name für Slawen im allgemeinen. Heutzutage versteht man unter „Wenden“, die sich selber „Sorben“ und auch „Serben“ (aber nicht Serben, wie das Volk des Balkans) nennen, die in den beiden Lausitzen wohnen. Taran, daß die Wenden Slawen sind, ist nicht zu ändern. Ebensovienig, daß ein gut Teil des deutschen Volkes ursprünglich alles andere als germanisch war — ein guter Teil des bekanntesten preußischen Adels ist wendisch-slawisch etc.

Das Gebiet der Sorben in der ältesten Zeit, westlich von der Saale, östlich bis an die Bober, ist im Laufe der Zeit bis auf 3500 Quadratkilometer zusammengeschmolzen und umfaßt nur noch die Kreise Rottbus, Spremberg, und einen Teil von Ralau, also bis dicht bei Berlin. Ferner einzelne Kreise in der preussischen und sächsischen Oberlausitz. Bei der Volkszählung von 1900 wurden im Deutschen Reiche ungefähr 110,000 Wenden gezählt. Sie halten meist zähe am Alten fest, und haben vielfach bis heute noch ihre charakteristischen Gebräuche und Trachten beibehalten. Die eigenartig gekleideten „Spreewaldberinnen“ findet man in Berlin vielfach als Ammen und Kinder-mädchen vornehmer Familien. Da jedoch, infolge der starken Nachfrage, die echten Spreewaldberinnen nicht mehr ausreichten, müssen manche als solche gelten, die nur die eigenartige Tracht derselben angenommen haben.

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY IN THE SUPREME COURT JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT. BETWEEN: THE BORGERDING STATE BANK, Plaintiff, and LOUIS BIEGL, GREAT NORTHERN LUMBER COMPANY LIMITED, GEORGE BEHRENFELD, MASSEY-HARRIS COMPANY LIMITED, F. J. HOFFMAN, and JEREMIAH HEFFERNAN, Defendants. PURSUANT to the Order of the Local Master made in the above action on the 21st day of October, 1915, there will be offered for sale by Public Auction under the direction of the Sheriff of the Judicial District of Humboldt or his Deputy on Saturday the 25th day of May, 1916, at the Windsor Hotel, in the Town of Humboldt, in the Province of Saskatchewan, at the hour of Two (2) o'clock in the afternoon, the following property, namely: The North West Quarter (N.W. 1/4) of Section Fourteen (14) in Township Thirty-Nine (39) in Range Twenty (20), West of the Second Meridian in the Province of Saskatchewan. TERMS OF SALE: Twenty Five (25) per cent. of the purchase price to be paid in cash at the time of the said sale and the balance upon the Transfer being duly confirmed within two (2) months from the date of the sale. The said Borgerding State Bank, the Plaintiff in the above action, has been given leave in the said Order to bid at the said Sale. The said lands to be sold subject to unpaid taxes, arrears of taxes and all encumbrances prior to that of the Plaintiff, if any, evidence of which will be produced at the time of the sale. For further particulars and conditions of sale apply to Messrs. Creer & Poik, Barristers, Main Street, Humboldt, Saskatchewan, Solicitors for the Plaintiff in the said action, or to the Sheriff of the Judicial District of Humboldt or his Deputy at the Court House on Main Street, Humboldt, Sask. CREER & POIK, Solicitors for the Plaintiff.

Hanshälterin gesucht.

Ich suche für meine Farm ein taugliches Mädchen, oder alleinstehende Frau die selbständig den Haushalt führen kann.

H. Holtgrewe, Enaelsfeld.

1/4 Sect. erstklass. Weizenland zu verkaufen

nahe bei Schule und Post Office in Section 34, Nord Ost Viertel 40, 23, 23 Meilen nordwestlich von Humboldt, in einem der besten Weizenstriche. Es können über Acretrittel des Landes gebrochen werden, der Rest ist gutes Weizenland. Reichlich gutes Wasser vorhanden. Preis per Acre: \$16 in bar; \$17 in 5 Jähr. Zahlungen: \$18 in 10 Jähr. 3. Wegen Besichtigung wende man sich an Chas. Berlin, E. 2-41-23, Middle Lake P.O., Sask.

L. Moritzer

Humboldt, Sask.

Pferde - Beschlagen

Schmiede - Arbeiten

Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Ein Agent der Godwin Pflüge, Drills, Engines, Adams Wagen, Frost & Woods Pferdeisen, Nähmaschinen, Windm. etc.

Meinrad Bernhard

Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager

Münster, Sask.

Schmiede - Arbeiten und Maschinen-Reparaturen auf beste ausgeführt. Niederlage für: McCormick, Deering u. John Deere Maschinen, Brockville, Buggies, De Karal und Magnet Cream-Separators.

Achtung, Bauunternehmer!

Der Plan nebst Spezifikation der zu erbauenden St. Johannes Kirche in Williamont, Sask., liegt offen für Kontraktoren in der Office der Great Northern Lumber Co. zu Humboldt, sowie bei J. Hargarten, Apotheker in Bruno.

Angebote für die Cement- und Holzarbeit werden einzeln oder auch zusammen entgegengenommen. Die Innen-Plasterung ist nicht miteinbezogen, also nicht mitzurechnen. Das Bau-Material liefert die Gemeinde selber. Die Annahme oder Nichtannahme der Angebote ist vorbehalten. Alle Angebote müssen versiegelt sein und sind an Rev. P. Korzen, Fulda, bis zum 15. Mai einzusenden. Achtungsvoll Das Komitee.

DUTTON-WALL

Lumber Co., Ltd.

Agent: Geo. A. Schierholtz,

CARMEL - SASK.

Lassen Sie uns wissen, welches Baumaterial Sie benötigen, und wir werden Ihnen die Preise ausrechnen. Wir haben auch Baupläne für Saubhäuser, Scheunen und Ställe.

Welche, Ciborien, Monstranzen, Kirchengewänder, Altäre, Panle, Kirchenmöbel, Kirchen- und Schul-Möbeln, Vereinsjahnen und -Abzeichen, Große Auswahl in Statuen, Grabsteine, Eisenen Christus-Körpern, Gebetbüchern, Rosenkranzen. Große Auswahl religiöser Artikel. Winnipeg Church Goods Co. Ltd. 226 Barger Street, Winnipeg, Man.

An die Farmer!

Da viele Leute sich des Wertes noch nicht bewußt sind, der sich ihnen ergibt, wenn sie ihr Getreide mahlen lassen, so veruchen wir, auf diesem Wege ihnen in Fühlung zu kommen. Hier anschließend geben wir eine Liste, die zeigt, wieviel Sie aus 1 Bushel Getreide erhalten können.

Table with 2 columns: Wheat type and Price per bushel. Includes rows for Mr. 1 Northern, Mr. 2 Northern, and Mr. 3 Northern.

Wenn Superior-Mehl gewünscht wird, per Bushel 4 Pfund weniger. Es wird keine geringere Sorte als Nr. 3 Northern gemahlen. Die Erde wird hier nicht miteinbezogen; sie sind entweder mitzubringen oder können von uns bezogen werden: Mehlsäcke zu 15c und Futterhäcke zu 20c.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK.

Angenehm

ist es für einen jeden Mann, wenn er nach des Tages Mühe und Arbeit in streife seiner Familie ein Glas echten guten Gerstenbieres trinken kann.

Pflicht

es eines jeden guten Bürgers unserer Provinz ist es, die vorzüglichsten Produkte unserer Provinz beim Einkauf zu bevorzugen.

Deshalb

ist es eine angenehme Pflicht für einen jeden guten braven Bürger unserer Provinz, sich einen kleinen Vorrat Saskatoon Bier in seinem Hause zu halten. Dasselbe ist vom besten einheimischen Malz und Hopfen in unserer Provinz nach der besten Methode gebraut, gemischt einen ausgezeichneten Aufwärmeser vorzüglichen Güte, und ist an jeder öffentlichen Verkaufsstelle zu haben. Man verlange daher kein anderes als „Saskatoon Bier“.

Zur bequemeren Bestellung schneide man das nachstehende Formular aus, freide das nicht gemischte durch, unterbreite seinen Namen und Adresse, lege den Geldbetrag bei und sende das Ganze an die nächste Verkaufsstelle.

Form for ordering beer, including fields for name, address, and quantity.

Annonciert im St. Peter's Bot!

Important Public Auction Sale!

JOHN GAETZ & SONS have instructed us to sell their entire FARM OUTFIT, consisting of:

- 15 Horses; 36 head of Cattle, including 14 milch cows; 3 complete outfits of Farm Machinery;

at their Farm, Sec. 2, Tp. 40, Rge. 21, 2 miles east of LENORA LAKE P.O., on

Tuesday, April 25, 1916, commencing at 10 o'clock sharp.

For full particulars and terms see Large Posters or apply to:

John Gaetz & Sons, LENORA LAKE. Stirling & Trainor, Auctioneers, HUMBOLDT, SASK.

An unsere deutschen Farmerfreunde!

Wenn Sie noch Getreide zu verladen haben, so senden Sie Ihre Frachtbriefe an uns. — Prompte, zuverlässige u. reelle Bedienung ist unser Motto. — Zufriedene Kundschaft unser Bestreben.

Verdiert Simpson-Heyworth Co., Ltd. Eizenfiert 208 222 Grain Exchange Box 825 Winnipeg, Manitoba

früh Bringmann, Geschäftsführer der deutschen Abteilung.

Die einzige Getreide-Kommissionsfirma, welche eine deutsche Abteilung mit deutschen Angestellten hat.

Deshalb, deutsche Farmer, schickt Euer Getreide an uns! Marktpreise, Frachtbriefe und Auskunft auf Wunsch.

St. Peter's Bote. I.O.G.O.

Das St. Peter's Bote wird von den Benediktiner-Mönchen des St. Peter's Abtes in Münster, Saskatchewan, herausgegeben. Es kostet bei Vorauszahlung...

Agenten verlangt. Korrespondenzen, Anzeigen, oder Veränderung stehender Anzeigen, sollten spätestens...

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an...

Kirchenkalender.

Table with 3 columns: März 1916, April 1916, Mai 1916. Lists religious events and feast days for each month.

Kirchliches.

Regina, Sask. Der hochw. Erzbischof Mathew hat vom Heiligen Stuhl das besondere Privileg erhalten...

Edmonton. Rev. Paulinus Meyer, O.S.B., bis vor kurzem Prior der St. Bernards-Gezelle in St. Paul, wurde zum Seelsorger in Regina ernannt...

St. Louis, Mo. Das neue Seminar und die Seminar-Kapelle sollen am 27. April feierlich eingeweiht werden.

San Antonio, Tex. Am 3. April verstarb im Alter von 58 Jahren der hochw. Wilhelm A. Fuldewald, Pfarrer der hiesigen St. Josephs-Kirche.

Indianapolis, Ind. In der St. Meinrad's Abtei verstarb am 11. April der ehrw. Benediktinerbruder Fridolinus Hoban im Alter von 71 Jahren.

O.S.B., von Boulder kommt nach Pittsburg. Valmore. Auf Einladung des Kardinals Gibbons wird die Jahresversammlung des katholischen pädagogischen Verbandes...

Newark, N. J. Mgr. Alfons Stedler, 30 Jahre hindurch Rektor der St. Peter's-Kirche, ist nach fast zweijährigem Leiden gestorben.

Balencia, Spanien. Mgr. Valerian Menendez y Conde, Erzbischof von Balencia, ist am 5. März im Alter von 67 Jahren gestorben.

Vuzemburg. Das Befinden des hochw. Hrn. Bischofs hat sich dezent gebessert, daß der hohe Kranke täglich einige Stunden außer Bett zubringen kann.

Roma. Kardinal v. Hartmann legte am 1. März in der erzbischöflichen Hauskapelle dem hochwürdigsten Bischof Dr. Koram, Erzbischof von Balencia, die feierliche Amtseinführung vor.

St. Louis, Mo. Eine ansehnliche Zahl von Jubiläen dürfte das laufende Jahr dem Merus unseres Erzbistums bringen.

Indianapolis, Ind. In der St. Meinrad's Abtei verstarb am 11. April der ehrw. Benediktinerbruder Fridolinus Hoban im Alter von 71 Jahren.

mens; am 2. September ebenfalls: der Dechant Kohlmanns in Hilfarth, die Pfarrer Altesbach in Zinnerdorf, Schwelmer in Gurendorf bei Duren, Esser, Pfarrer an St. Markus in Düneldorf...

Verleihen. Der katholische Feldprophet D. Joeppen hat eine Bistationsreise nach der Ostfront unternommen und eine Reihe von Konferenzen gehalten...

Am 8. Juli 1855 zu Münster. Westfalen geboren, trat 1874 ins Noviziat der Franziskaner ein und kam 1875 nach Amerika, wo er vier Jahre später zum Priester geweiht wurde.

Logo of the Volksverein Deutsch-Canad. Katholiken. Offizielle Mitteilungen.

Allen Mitgliedern des Volksvereins wünscht die Generalleitung ein recht fröhliches gesegnetes Osterfest.

Katholikentag in St. Gregor. (Bericht des Schriftführers, Herrn Johann Buchner.)

Dienstag, den 4. April, stattete der Generalsekretär, der hochw. P. Funke, der Ortsgruppe St. Gregor einen Besuch ab.

Der Vorstand nahm ihn auf der Station in Empfang, um ihn zu begrüßen und bei unterm Mitglied Herrn Ries einzulogieren.

Von abends 7 Uhr an hörte der hochw. Herr Beicht, ebenso Mittwoch früh, um 10 Uhr war Hochamt und Predigt, gehalten vom Generalsekretär, wobei die Mitglieder des Vereins gemeinschaftlich zur hl. Kommunion gingen.

Mit wahren Feuerschiffen predigte er über das hohe Gut unseres hl. katholischen Glaubens, er führte aus, wie die ersten Christen unter unglücklichen Opfern selbst ihr Leben dahingaben, um dem forkbaren Gut, dem hl. Glauben, treu zu bleiben.

Der Bericht der Ortsgruppe St. Gregor. Wenn wir die großen Berichte unerer zahlreichen und wohlgestellten Ortsgruppen lesen, so müssen wir auch diejenigen nicht vergessen, welche weniger zahlreich sind...

recht zu halten, aber auch wie eifrig an solchen Plätzen gearbeitet wird — zur Beschämung so mancher anderer Plätze, wo man zu nachlässig ist...

Ich überleide Ihnen eine Mitteilung von der Ortsgruppe St. Gregor. Unsere Ortsgruppe hat immer noch fortbestanden, trotz aller Schwierigkeiten, besonders während des Jahres 1915.

Am 26. März 1916 wurde eine kleine Versammlung in der Kirche abgehalten, und die ganze Versammlung hat nur 11 Mann gezählt. Wir haben dann einen neuen Vorstand gewählt: Präsident Thomas Fritz, Schriftführer Joseph Fries, Schatzmeister Christian Koch.

St. Peter's Kolonie. Watson, Am 13. April starb im St. Elisabeth Hospital zu Humboldt nach langem, schwerem Leiden Frau Elisabeth Ahmann im Alter von 42 Jahren.

Der hochw. Herr Beicht, ebenso Mittwoch früh, um 10 Uhr war Hochamt und Predigt, gehalten vom Generalsekretär, wobei die Mitglieder des Vereins gemeinschaftlich zur hl. Kommunion gingen.

Mit wahren Feuerschiffen predigte er über das hohe Gut unseres hl. katholischen Glaubens, er führte aus, wie die ersten Christen unter unglücklichen Opfern selbst ihr Leben dahingaben, um dem forkbaren Gut, dem hl. Glauben, treu zu bleiben.

Mit wahren Feuerschiffen predigte er über das hohe Gut unseres hl. katholischen Glaubens, er führte aus, wie die ersten Christen unter unglücklichen Opfern selbst ihr Leben dahingaben, um dem forkbaren Gut, dem hl. Glauben, treu zu bleiben.

Car mel. Am 11. April wurde hier unter der Leitung von Fr. Mary Fiemel als Lehrerin die Pfarrschule wieder eröffnet.

Humboldt. Gesucht wird Witwe oder Mädchen für Küchenarbeit im City Cafe, Humboldt.

Die vorzüglichen Getränke und Ice Cream Gerichte werden in der Candy Kitchen serviert.

Waujenden zu halten, die Flugblätter zu studieren, in den Versammlungen darüber zu debattieren, usw. Unter anderem gab er auch Aufschluß, wozu die Dollars kommen, welche die Ortsgruppen an den Generalsekretär senden.

Zum Schluß dankte unser Priester, der hochw. P. Joseph, dem Redner für seinen Besuch und forderte alle Anwesenden auf, sich zur Anerkennung von ihren Sünden zu entschließen.

Am 10. April wurde beschlossen, der Humboldt Agricultural Society einen Zuschuß von \$50.00 zu gewähren, falls eine sogenannte „Standing Crop Competition“ dieses Jahr abgehalten wird.

Humboldt Candy Kitchen. Herr Wm. Jenkins, der wegen Lungenerkrankung sich im hiesigen St. Elisabeth Hospital einige Zeit aufhielt, ist soweit hergestellt, daß er das Hospital wieder verlassen konnte.

Die Coroners Jury, Freitag zu Watow über auf der Farm von Pr. John stattgefundenen Mordtat ihren Wahrspruch auf die Leberzeugung...

Die Coroners Jury, Freitag zu Watow über auf der Farm von Pr. John stattgefundenen Mordtat ihren Wahrspruch auf die Leberzeugung...

Die Coroners Jury, Freitag zu Watow über auf der Farm von Pr. John stattgefundenen Mordtat ihren Wahrspruch auf die Leberzeugung...

Die Coroners Jury, Freitag zu Watow über auf der Farm von Pr. John stattgefundenen Mordtat ihren Wahrspruch auf die Leberzeugung...

Die Coroners Jury, Freitag zu Watow über auf der Farm von Pr. John stattgefundenen Mordtat ihren Wahrspruch auf die Leberzeugung...

Die Coroners Jury, Freitag zu Watow über auf der Farm von Pr. John stattgefundenen Mordtat ihren Wahrspruch auf die Leberzeugung...

Herbst das Gericht nochmals beschäftigen. Die Doktoren Cornell und McEay stehen bis dahin unter Bürgschaft von je \$1000.

Die CandyKitchen in Humboldt serviert jeden Tag Ice Cream, das den Namen „Cream“ in der Tat verdient.

Der Herr Pfarrer Wode die Kirche frisch gelassen, als Vorbereitung für den Frühling.

Der Herr Pfarrer Wode die Kirche frisch gelassen, als Vorbereitung für den Frühling.

Der Herr Pfarrer Wode die Kirche frisch gelassen, als Vorbereitung für den Frühling.

Der Herr Pfarrer Wode die Kirche frisch gelassen, als Vorbereitung für den Frühling.

Der Herr Pfarrer Wode die Kirche frisch gelassen, als Vorbereitung für den Frühling.

Der Herr Pfarrer Wode die Kirche frisch gelassen, als Vorbereitung für den Frühling.

Der Herr Pfarrer Wode die Kirche frisch gelassen, als Vorbereitung für den Frühling.

Der Herr Pfarrer Wode die Kirche frisch gelassen, als Vorbereitung für den Frühling.

entzündung verstorben. Herr John B. ...

entzündung verstorben ist. Sie hinterläßt fünf Kinder.

Herr John P. Ludwig hat die Farm des Herrn Gottlieb Gerlinski gekauft, so daß er nun vier Farmen hier besitzt. Sicher ein Zeichen, daß es ihm in der St. Bruno Gemeinde gut gefällt.

Der Herr Pfarrer hat letzte Woche die Kirche frisch anstreichen lassen, als Vorbereitung auf den Frühling.

Korrespondenzen.

Edmonton, Alta., 10. April 1916.
Berter St. Peter's Note!

Ende März wurde hier in dem Bezirk Bevele wieder eine neue katholische Kirche eingeweiht. Es sind nun 9 katholische Kirchen hier; aber trotzdem wurde im letzten Herbst kein einziger katholischer Altar geweiht, was wirklich eine Schande ist.

Vergangene Woche war hier in der Herz Jesu Kirche eine siebentägige Mission, gehalten von einem englischen Franziskaner-Pater aus North Edmonton, dem besten Prediger, den ich bisher in Canada gehört habe. Gestern abend war der Schluß der Mission, bei dem der hochw. Herr Bischof von Grouard sowie vier Priester außer dem Missionar anwesend waren.

Wir haben hier sehr schönes warmes Wetter und der alte Schnee verschwand schon Mitte Februar. Seit her hat's wieder verhältnismäßig gleichmäßig, aber der Schnee ging so gleich wieder fort. In den letzten Tagen stieg das Thermometer bis auf 58 Grad über Null im Schatten. Das sonnige Alberta. Das Gras fängt sogar schon zu wachsen an.

Mit den Arbeitsverhältnissen steht es hier sehr schlecht. Hunderte von Arbeitern haben nichts zu tun, und viele Leute gehen nach den Staaten. Schlachthäuser und Mühlen bezahlen hier 17 1/2 Cents die Stunde. Ungefähr 6000 Soldaten sind jetzt hier. Mit Gruß Geo. Multerer.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Frau Brezidge, welche sich in Regina unter der Anklage, die Wahrsagerei gewerksmäßig betrieben zu haben, vor dem Polizeirichter zu verantworten hatte, wurde zu \$15.00 Strafe und Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Melville Nelson, einem früheren Angehörigen der C. P. R., welcher im Oktober bei der Ausübung seines Berufes sein rechtes Bein einbüßte und daraufhin eine Schadenersatzklage gegen die C. P. R. anstregte, wurde von den Geschworenen in Regina die Summe von \$11,300 zugesprochen.

James O'Reil, ein Amerikaner, welcher schuldig befunden wurde, Joe Peters mit einem Messer gestochen zu haben, wurde von Polizeirichter Dunn in Moose Jaw mit zwei Monaten Zuchthaus bestraft. Auch erklärte der Richter, daß O'Reil nach Verbüßung seiner Strafe als nicht gewünschter Ausländer deportiert würde.

Am letzten Montag wurden Herr und Frau W. J. Fink in Moose Jaw Drillings geboren. Die Drillings waren vollkommen ausgebildet, starben aber schon zwei Stunden nach der Geburt. Frau Fink gab im ganzen acht Kindern das Leben, einmal einem einzelnen Kinde, zweimal Zwillingen und einmal Drillings. Nur das älteste Kind ist am Leben.

Die Coroners Jury, welche am Freitag zu Batavia über die dort auf der Farm von Protop Manichur stattgefundenen sechs Tage Wortsatz ihren Wahrspruch abgab, ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß John Mychel, der Schwager des Manichur die Untat verübte, und Manichur, dessen Frau und Sohn, sowie die verheiratete Tochter zuerst ermordete, dann das Vieh tötete, die Gebäulichkeiten anzündete, und sich schließlich im brennenden Hause selbst erschoss.

Die schnelle Schneeschmelze der vergangenen Woche verursachte in Regina das Ueberretren der Waschanstalt über ihre Ufer. Teile der Stadt wurden unter tiefes Wasser gesetzt, so daß großer Schaden angerichtet wurde und auch Menschenleben zeitweise in Gefahr

schwebten. Der Bahnhof der C. P. konnte wegen dem Hochwasser einige Zeit nicht benutzt werden.

Auch bei Moose Jaw gab es Hochwasser, wohl höher als je zuvor. Es bestand große Gefahr, daß der Damm im Moose Jaw Fluß den Druck nicht werde aushalten können, so daß am Samstag 50 Mann mit 20 Gespannen an seiner Stärkung arbeiten mußten. Wäre er durchgebrochen, so wäre der ganze östliche Teil der Stadt in großer Gefahr gewesen, da hinter dem Damm an 20 Millionen Faß Wasser gestaut waren.

Am Samstag brach in einem Stalle auf dem Ausstellungsgelände in Saskatoon ein Feuer aus, welches 7 der Gebäude in Asche legte, die als Kasernen, Stallungen und Vorrathshäuser für das dort liegende Militär dienten. Der Schaden ist bedeutend, kann aber bis jetzt noch nicht abgeschätzt werden. Die Ursache der Entzündung ist noch nicht aufgeklärt.

Im südlichen und südwestlichen Teile der Provinz konnte bereits letzte Woche mit der Einlaß begonnen werden, da die Bitterung ungemünzt war. Bis Ende dieser Woche wird erwartet, daß die Einlaß auch in den anderen Teilen der Provinz vor sich gehen kann.

Alberta.

George C. Veef, der Regier, der am 6. Oktober vorigen Jahres bei Junius den betagten Pensionär der Ver. Staaten, Noah A. Hoover, ermordete und bestahl, wurde in Fort Saskatchewan erhängt. — Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurden die beiden Mörder Marcus Paulson, der nördlich von Edmonton seine Frau aus Eifersucht tötete, und Egebor Kumenski, ein Russe, der seinen Landemann in einem Wirtshausstreit umbrachte.

Die beiden Pferdediebe Davis und Henderson, die in Calgary des Pferdediebstahls und Sehlens überführt wurden, haben 10 Jahre Gefängnis bekommen.

Auch in dieser Provinz hat man an vielen Orten bereits letzte Woche mit den Feldarbeiten begonnen, und es wird erwartet, daß diese Woche die Arbeiten der Einlaß allgemein im Gange sein werden.

British Columbia.

Zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde in Vancouver Marwin Gouard alias Otis Skinner, weil er junge Leute zu überreden suchte, nicht zum Militär zu gehen.

Herr McLeod, Geschäftsführer der C. P. R., erklärte, daß die Compagny am 1. Juni einen regelmäßigen Tagesverkehr auf ihrer Linie in B. C. eröffnen würde. Im März wurden über tausend Wagonladungen Holz von B. C. über die C. P. R. nach Prairiepunkten verladen.

Manitoba.

Der Postbeamte Samuel Morgan von Winnipeg, der vor mehreren Wochen in einem Luftanfall seine falschen Zähne verschluckte, die sich in der Nähe der Stummhänder festsetzten, ist infolge dieser Verletzung gestorben.

Die Zahl der Geburten in Winnipeg betrug im März 720, soweit die höchste in Winnipeg, und darunter nur 48 uneheliche Kinder. Die Statistik im März des letzten Jahres zeigt 520 und im Februar nur 390 Geburten. Ferner fanden im letzten Monat 216 Trauungen statt sowie 210 Todesfälle.

In seiner Zelle in Winnipeg erhängte sich der Soldat Leonhard Hannett. Beim Auffinden schien er nur aus Fenster gelehnt und ins Weite starrend. Er ging erst vor zwei Wochen unter die Soldaten und befand sich zur Zeit des Selbstmordes wegen Trunkenheit in Haft. Das Motiv zur Tat ist nicht bekannt.

In der Nähe von Norway Houie am äußersten Ende des Winnipeg Sees verstarb im Alter von 118 Jahren der Indianer Charles Paul, der jahrzehntlang den Weißen in jener Gegend als Führer gedient hatte, und der mit seltener Geistesfrische noch bis zu den letzten Augenblick seines Lebens ausgehattet gemessen war, so daß jeder seinen Erzahlungen gern lauschte. Noch bis vor einem Jahre fuhr er in seinem aus Birkenholz erbauten Kanoe auf Jagd und seinem sicheren Auge entging kein Wild. Der alte Indianer pflegte sich die Augen für seinen Vorderlader mit großer Geschicklich-

keit selbst zu drehen: man sagt ihm nach, er habe nicht weniger als vierzig Enten mit einem Schuß erlegt. Es ist als sicher anzunehmen, daß dieser alte Jäger, Fischer, Fallensetter, Führer und Freund des werken Mannes auch wirklich das ehrwürdige Alter von 118 Jahren erreicht, da auf dem Hudson's Bay Posten in Norway Houie seine Geburtsurkunde aufbewahrt wird. In seiner Jugend arbeitete er auf den Fort Booren für die Fort Factors in der Nähe von Buffalo Narrows am Wege nach dem Mackenzie Fluße.

Ontario.

Handelsminister Sir George Foster hat einen Aufruf erlassen, in dem er das Publikum erucht, alles alte Papier und alle Lumpen zur Papierfabrikation aufzubewahren und an Lumpensammler zu verkaufen, da ein erheblicher Mangel an Papier eingetreten ist, etwas abgeholt werden kann dadurch, das keine solcher Abgänge verbrannt werden.

Die Erhöhung des Brotpreises von 6 auf 7 Cent per Loab in Hamilton, sowie die Hartköpfigkeit der Bäcker gegenüber aller Opposition in dieser Hinsicht, wird die Eröffnung einer städtischen Bäckerei zur Folge haben.

Prohibition wird in Ontario am 16. September 1916 in Kraft treten. Die Abtötung für oder gegen Prohibition wird am ersten Montag im Juni des Jahres 1919 stattfinden. Demnach wird die Provinz vom 16. Sept. 1916 bis Juni 1919 „trocken“ sein.

Ver. Staaten.

Washington. Die Mexiko-Expedition scheint ihrem Ziele, der Gefangennahme Villas, ferner als je vorher zu sein. Die Ver. Staaten Truppen sollen von aller Verbindung mit der Heimat abgeschnitten sein, und die Bevölkerung wird immer unfreundlicher. Jetzt haben auch Carranza und sein Kabinett die Forderung gestellt, daß diese Truppen zurückgezogen werden. Die Forderungen werden in hiesigen Regierungskreisen lebhaft erörtert. Soviele aber nicht fest, daß die amerikanischen Truppen vorläufig in Mexiko verbleiben werden. Die betreffende Note wird vom Präsidenten und Sekretär Lansing vor allen Dingen durchberaten werden, ehe die Bundesregierung irgend welche Schritte unternimmt.

Das Marineamt hat eine Depesche erhalten, laut welcher die beiden amerikanischen Kriegsschiffe „North Carolina“ und „Michigan“ bei einem im Golf von Mexiko vorgenommenen Manöver zusammenstießen. Glücklicherweise ist der angerichtete Schaden nur gering.

Das Kriegsdepartement gab bekannt, daß bis zum 8. April sich gegen 12000 Leute auf den Rekrutierungslagern gemeldet, von denen jedoch nur 2879 angenommen worden sind. Rekrutierung begann am 18. März und soll 20,000 Mann liefern, um das Ver. Staaten-Heer auf seine Maximalstärke zu bringen.

New York. 15,000 Bäckergesellen der Stadt New York haben ein Streik-Ultimatum gestellt. Wenn ihnen nicht ein höherer Lohn, sowie kürzere Arbeitszeit gewährt wird, soll am 1. Mai die Arbeit eingestellt werden.

Springfield, Mo. Die Dazke waren am 7. April mit zwei Zoll Schnee bedeckt und das Quecksilber stand auf dem Gefrierpunkt. Kansas City, Mo. Ueber ganz Kansas lag am 7. April eine Schneedecke in einer Tiefe von 1 bis 4 Zoll und das Quecksilber stand nahe dem Gefrierpunkt. In ganz Kansas, sowie Teilen von Missouri herrschte am 8. April Frostwetter. In Goodland, Kans., zeigte das Quecksilber 15 Grad.

Ausland.

London. Die Sparkampagne, welche zur Wiederherstellung des Gleichgewichts der britischen Handelsbilanz geführt wird, schreitet allem Anschein nach zur Zeit nicht besonders vorwärts, zeigen doch die Zahlen des britischen Handelsamtes, daß die Einfuhr im Monat März um 10,630,000 Pfund Sterling, die Ausfuhr dagegen nur um 7,422,000 Pfund zugenommen

hat. Die hauptsächlichste Zunahme der Einfuhr kommt auf Nahrungsmittel und Getränke, nämlich fünf Millionen Pfund, auf Baumwolle zwei Millionen Pfund und Chemikalien 1,230,000 Pfund. Die Hauptzunahme der Ausfuhr kommt auf Manufaktur-Artikel; Baumwollstoffe zeigen allein eine Zunahme von zwei Millionen Pfund.

Lissabon. Das portugiesische Kabinett hat infolge Meinungsverschiedenheiten wegen des Erlasses einer Amnestie für politische Verbrecher seine Resignation eingereicht. Madrid. In den allgemeinen Wahlen für die Cortes haben die Anhänger des Kabinetts des Grafen Romanones, so viel bis jetzt über das Resultat bekannt wurde, den Sieg davongetragen.

Rotterdam. Sechzehn Arbeiter wurden hier unter der Anklage verhaftet, eine große Sendung von Schuhen und anderen Bedarfsartikeln, welche von New York auf dem britischen Dampfer „Vindhall“ für die amerikanische Hilfskommission für Belgien angekommen waren, gestohlen zu haben.

Berlin. Der Besteuerungs-Ausschuß des Reichstags hat den Betrag der Erhöhungen im Porto, die kürzlich vorgeschlagen wurden, festgesetzt. Postmarken für Briefe sind um drei Pfennig erhöht worden und solche für Drucksachen um zwei Pfennig, während die Erhöhung für Depeschen zwei Pfennig für jedes Wort beträgt.

Die Einwohnerzahl von Essen, dem bekanntesten Eisen- und Kohlen- Centrum an der Ruhr und durch die Kruppwerke über die ganze Welt

berühmt, ist auf mehr als eine halbe Million gestiegen.

Canton, China. Ling Chi Kwang, der Gouverneur der Provinz Kwangtuna, hat in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Bevölkerung die Unabhängigkeit der Provinz erklärt. Die Proklamation wurde allgemein mit großer Freude aufgenommen.

Moy, China. Die ganze Stadt Swatow ist im Besitze der Rebellen. Die eingeborene Bevölkerung befindet sich in panikartigem Schrecken, weil ein Quartier der Regierungstruppen von Canton her zu befehligen ist.

berühmt, ist auf mehr als eine halbe Million gestiegen.

Canton, China. Ling Chi Kwang, der Gouverneur der Provinz Kwangtuna, hat in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Bevölkerung die Unabhängigkeit der Provinz erklärt. Die Proklamation wurde allgemein mit großer Freude aufgenommen.

Moy, China. Die ganze Stadt Swatow ist im Besitze der Rebellen. Die eingeborene Bevölkerung befindet sich in panikartigem Schrecken, weil ein Quartier der Regierungstruppen von Canton her zu befehligen ist.

Rotterdam. Sechzehn Arbeiter wurden hier unter der Anklage verhaftet, eine große Sendung von Schuhen und anderen Bedarfsartikeln, welche von New York auf dem britischen Dampfer „Vindhall“ für die amerikanische Hilfskommission für Belgien angekommen waren, gestohlen zu haben.

Berlin. Der Besteuerungs-Ausschuß des Reichstags hat den Betrag der Erhöhungen im Porto, die kürzlich vorgeschlagen wurden, festgesetzt. Postmarken für Briefe sind um drei Pfennig erhöht worden und solche für Drucksachen um zwei Pfennig, während die Erhöhung für Depeschen zwei Pfennig für jedes Wort beträgt.

Die Einwohnerzahl von Essen, dem bekanntesten Eisen- und Kohlen- Centrum an der Ruhr und durch die Kruppwerke über die ganze Welt

Rural Municipality of Wolverine No. 340.

ASSESSMENT ROLL 1916.

Notice is hereby given that the Assessment Roll of the Rural Municipality of Wolverine No. 340 for the year 1916 has been prepared and is now open to inspection at the office of the Secretary of the Municipality from ten o'clock in the forenoon until four o'clock in the afternoon on every judicial day except Saturday (and on that day from ten o'clock in the forenoon until noon), and that any ratepayer who desires to object to the assessment of himself or of any other person must within twenty days after the date of this notice lodge his complaint in writing with the Secretary of the Municipality. Dated this 12th day of April 1916. R. H. CASH, Assessor.

Möbel Teppiche, Vorhänge, Tapeten!
Das solide Geschäft für Einkauf von Möbeln
A. J. Waddell, Humboldt, Sask.

Produktion und Sparsamkeit

Canada mit seinem Ueberfluß kann die Bedürfnisse des Reiches liefern helfen, und dies muß ein stärkerer Gedanke sein in diejenigen, denen die schwere Bürde, die Angelegenheiten des Reiches zu führen, anvertraut ist. Gewinn oder kein Gewinn, die Rücksicht liegt vor den Armen genau so klar wie letztes Jahr angebreitet — sie müssen in Ueberfluß produzieren, um den Anforderungen, die gestellt werden mögen, zu genügen, und ich glaube, dies ist besonders wahr in Bezug auf den Viehbestand, dessen Weltvorrat in diesem ungeheuren Kampfe insbesondere betroffen werden muß. Anspannung der Kräfte und Anstrengung sind ungenügend, wenn sie nicht von uns bezeugt werden, und die Canadianer werden im wahren Sinne dieses großen Wortes ihre Pflicht tun. Hon. Martin Burrell, Minister.

Der Ruf des Reiches ergeht erneut in 1916 an canadische Farmer, Viehzüchter, Obstzüchter und Gärtner.

Was ist notwendig? Die folgenden Dinge in besonderen: Weizen, Hafer, Senf, Rinder, Schweine, Zuck, Kaffee, Eier, Butter, Geflügel, Eingemachte Früchte, Fruchtgelee, Zucker, Honig, Wolle, Flachsafer, Bohnen, Erbsen, getrocknete Gemüse

Wir müssen uns selbst ernähren, unsere Soldaten erhalten, und helfen, die Verbundenen zu füttern. Der Bedarf für 1916 ist größer als für 1915. Die Schwierigkeiten sind größer, die Aufgabe ist schwerer, der Bedarf ist dringender, der Ruf an den Patriotismus ist lauter — deshalb sei sparsam und produziere nach Möglichkeit.

The Agricultural War Book for 1916 ist jetzt im Druck. Es kann bezogen werden von The Publications Branch, Department of Agriculture, Ottawa.

THE GOVERNMENT OF CANADA THE DEPARTMENT OF AGRICULTURE. THE DEPARTMENT OF FINANCE

Die Religion.

Für den St. Peters Bote von P. Fidels, O. S. B.

Karl. — Seit unserer letzten Unterredung habe ich viel gelesen von Konversionen, daß nämlich viel Andersgläubige zur Mutterkirche zurückkehren, in England z. B. sollen jährlich mehrere Tausende die protestantische Religion verlassen und katholisch werden.

Paul. — Hierin stimme ich dir zwar bei; aber da konnte einer aus dem protestantischen Lager sagen: „Was die Konversionen betrifft, so verliert die katholische Kirche mehr, als sie gewinnt.“

Paul. — Hierin stimme ich dir zwar bei; aber da konnte einer aus dem protestantischen Lager sagen: „Was die Konversionen betrifft, so verliert die katholische Kirche mehr, als sie gewinnt.“

Karl. — In Bezug auf den Wechsel der Religion sagen manche: „Jeder soll bei der Religion seiner Vater d. h. seiner Ahnen bleiben.“

Paul. — In einer Beziehung ist diese Ansicht richtig, aber in einer anderen ist sie falsch. Sie ist richtig in Bezug auf die protestantische Religion, denn die Ahnen der Protestanten waren Katholiken.

Karl. — Hierin widersprechen die alle Protestanten. Sie behaupten die reine Lehre Christi zu haben und im wahren Christentum zu sein; dieses verdanken sie Luther, welcher die Religion Christi von den eingeschlichenen Irrtümern wieder gereinigt hat.

Paul. — Gerade aus dieser Worten beweise ich, daß sie keine Christen sind, weil sie ihm, dem Stifter der Kathol. Kirche, die Gottheit rauben, und somit ihm zum Lügner und Betrüger erklären. Denn hat er zugegeben, daß seine Kirche in Irrtümern verfallen ist, so hat er kein Wort: „Die Forten der Hölle werden sie nicht überwältigen“ nicht gehalten.

Karl. — Was du da sagst ist ein fürchterlicher Schluß für alle Nichtkatholiken. Ich möchte nur wissen, was die darauf zu sagen haben. Ich denke nicht, daß die Gehege der Logik d. h. der richtigen Denklehre deinen Satz widerlegen könnten.

Paul. — Und doch behauptet der ganz Protestantismus auf dem Sage: Christus ist Gott und die von ihm gestiftete Kirche ist von den Forten der Hölle überwältigt worden.

Paul. — Und doch behauptet der ganz Protestantismus auf dem Sage: Christus ist Gott und die von ihm gestiftete Kirche ist von den Forten der Hölle überwältigt worden.

Seele retten möchte und den heiligen Geist um seinen Beistand anruft, wird katholisch.

Deine Frage, was man vom Wechsel der Religion halten soll, beantworte ich ferner: Wer die wahre Religion hat, muß bei derselben bleiben unter Strafe der ewigen Verdammung: Wer nicht glaubt, wird verdammt. Wer in der falschen Religion lebt, muß sie verlassen und in die wahre eintreten, und zwar ebenfalls unter Strafe der ewigen Verdammung, wenigstens wenn er dieses erkennt. Ohne seine Schuld wird niemand verdammt. Ob ein Andersgläubiger schuldbar ist oder nicht, ist nicht leicht zu beurteilen. Auch die katholische Kirche verdammt niemand, obgleich sie lehrt, daß sie die allein seligmachende Kirche ist. Die Andersgläubigen nehmen Anstoß an diesem Sage. Und doch ergibt er sich notwendig aus dem richtigen Sinn oder Verständnis des Evangeliums. Es ist schwer zu begreifen, daß solche protestantische Bibelforscher dies nicht einsehen, und einem Luther und seinen Anhängern mehr glauben als dem von Christus eingeleiteten unfehlbaren Lehramte der Kirche.

Wert der edlen weiblichen Hauslichkeit.

Glücklich der Mann, dem Gott ein häusliches Weib gibt! Nichts erfordert mehr gelübten Verstand, als die Verwaltung des Hauswesens. Für das Wohlbehinden Aller mit möglichst geringem Aufwande von Zeit, Unruhe und Kosten zu sorgen, ist eine seltene und ausgezeichnete Geschicklichkeit voraus. Die Frau, welche ihr Hauswesen verständig und ruhig regiert, legt sich bei ihrem Manne und bei der ganzen Familie in eine Achtung, welche ihr scheinbar ungeschickliche Eigenschaften nicht verschaffen. „Preiset Euch glücklich vor Allen.“ schreibt die Schriftstellerin Louise Büchner in ihrem Buche „Die Frauen und ihr Beruf“, „Preiset Euch glücklich vor Allen, Ihr Frauen des Mittelstandes, von der Geburt schon an jenen Platz gestellt, welcher zur Entwicklung aller Eurer Kräfte der zweckmäßigste ist; aus Euren Reihen kann eine bessere Frauenwelt hervorgehen, wenn Ihr Eure Aufgabe begreift!“

„Über Bant und Zwiebrat, Unfriede und ewiger Hader,“ sagt Bischof Sailer, „lehren mit dem Weib in eine Familie ein, das keinen Sinn hat für hausmütterliches Schalten und Walten. Durch ihre Sorglosigkeit und ihren Unverstand ist nichts zur rechten Zeit; Schmutz bedeckt die Räume und häuft sich in den Winkeln; Unordnung erzeugt allenthalben Mangel, und da Kleinigkeiten nicht beachtet und genügt worden, gerät das Große, das Ganze in Verfall.“

Ein frommer und erhabener Seelsorger, der seiner Schwester auf deren Wunsch das Buch „Deutschlands Dichtertinnen“ zum Geschenk machte, schrieb ihr folgende Widmung hinein:

„Hör du andere Frauen dichten, fabeln schreiben und Geschichten. Darauf kommt es wenig an. Walte in der Deinen Kreise. Eine Hausfrau, mild und weise, Dann hast du genug getan! Denn ein selbsterleuchtendes Licht, Als ein solches, kenn' ich nicht.“

Erhalte dein Herz rein.

Alwine hatte von ihrer Mutter ein kleines Beet bekommen, damit sie Blumen darauf pflanzen sollte. Als nun das Frühjahr kam, grub Alwine ihr Beet um. Dabei sagte die Mutter zu ihr: „Alwine, wenn du Dueswurzeln findest, die ziehe sorgsam aus und wirf sie in den Holzhaß, damit wir sie verbrennen.“

Alwine tat das nur halb. Große, lange Wurzeln zog sie zwar heraus und trug sie in den Stall. Frand sie aber ein kurzes, dünnes Wurzelnchen, das ließ sie liegen und grub es wieder mit hinein. Sie dachte: „Das kleine Wurzelnchen wird nicht viel Schaden machen.“

Die Mutter sah es wohl, aber sie sagte nichts. Kaum war es Sommer geworden, hatte ich das ganze Beet mit Duesen überzogen.

Da nahm die Mutter Alwine bei der Hand, führte sie an das Beet und sagte: „Sieh! Alwine, Seele retten möchte und den heiligen Geist um seinen Beistand anruft, wird katholisch.“

Tu zogst bloß die großen Dueswurzeln heraus und dachtest, die kleinen würden keinen Schaden bringen. Aber die kleinen Wurzeln sind groß geworden, und nun ist das ganze Beet verdorben. Daran nimm dir die Lehre: Gerade so ist es mit dem Herzen des Menschen. Wer nur die großen Fehler daraus vertreibt, die kleinen Fehler aber darin läßt, dessen Herz wird bald ganz verdorben sein. Denn aus kleinen Fehlern werden große.“

Das feine Nachtmahl.

Eine lustige Geschichte von R. Hausmann.

„Das geht mir aber jetzt schon übers ABC!“ schimpfte die Sunnawirtin in der Küche. „Reizt ist schon wieder ein Stück Brat lutsch, was ich aus Speisekammer gestellt g'habt hab' nur auszuführen laien. Ich möcht' nur wissen, wer die g'nachige Kat' ist? Das geht mir schon wirklich übers ABC!“ Das Weinen war ihr nahe vor Aeuger.

Wiederholt waren in der letzten Zeit die lehrerlichen Speisekammer wieder besetzt worden vom Speisekammer, ohne daß man den Dieb erwischen konnte. Freilich hatte es ein solcher auch nicht sonderlich schwer, denn das Fenster der Speisekammer, von wo die Dinge gewöhnlich verschwand, mündete in den für jedermann offenen Hausflur. Aber der Sunnawirtin war gerade der Platz trotz seiner Gefährlichkeit so bequem zur Hand, gleich neben der Küche, so daß sie trotz der trüben Erfahrungen ihn immer wieder benutzte, um sich stets aufs neue über solche Diebstahlsgänge zu mühen.

Das ging nicht bloß der Sunnawirtin übers ABC, sondern es ging auch dem Damian, dem langen Hausknecht, schon lange über die Hutspur; denn er war selbst ein Suchhaber von besseren Bissen, und hatte schon öfters, wenn etwas gestohlen wurde, und es der Sunnawirtin nicht langte für ihre Leute, mit etwas vorlieb nehmen müssen, was er lange nicht so gern ah. Dann konnte er grimmig werden. Er sah gerade beim Essen in der Küche, als die Sunnawirtin diese letzte Entdeckung machte; und da ließ er sich pföhllich bemerknen: „Das Schimpfen und Lamentieren allein nützt nie; man muß einmal was probieren.“

„Wie? — Wie?“ rief eifrig einige Tage später die Sturmercrenzenz im Hofe. Sie hatte auch eine Kaze, und wie gewöhnlich bei

ren.“ Er hatte einen Verdacht. Auf einer Hofkammer hinten im Hause wohnten zwei alte Jungfern beisammen, die Sturmercrenzenz und die Schusterwaberl wurden sie genannt; sie beide waren ortsbekannte Schmarogerinnen, die sich ihr ganzes Leben lang nichts ergötten, solange's aus dem eigenen Sack ging, die aber ihren „Mann“ stellten, sobald es irgendwo einen Freischmaus gab, ein Tauf-, Hochzeits- oder Leichenmahl in der Nachbarschaft, wozu man sie anstandslos halber doch einladen mußte, wenn gleich sie, ihres Geizes und bösen Maales wegen, nirgends gut angeschrieben waren. Den Weiden war's wohl auch zuzutrauen, daß sie einen unerlaubten Griff in die Schüsseln der Sunnawirtin taten, wenn sich gerade Gelegenheit bot, dachte der Damian, und er nahm sich vor, den Dieb oder eigentlich die Diebe einmal ganz empfindlich zu strafen.

Und darauf hatte er gar Vieles und auch gar Heimliches zu besprechen mit der Sunnawirtin. Keim Mensch durfte zuhören. Sie und da mußte die Wittin sogar lachen über seinen Plan, den er ihr entwarf. Dann aber hatte sie doch auch wieder Bedenken: „Wenn sie's aber doch nicht wären, Damian! Die hingen uns ein schönes Maul an oder gingen wohl gar zum Gericht!“

Aber der Damian schüttelte seinen schweren Kopf: „Verloß sich d' Frau nur auf mich. Die zwei sind's, da nett ich um mein'n Kopf, und der ist mir wahrhaftig mit feil um a paar Kreuzer. Da gib ich schon selber Obacht, daß ich ihn nit verpielt.“ Alsdann, ist die Frau einverstanden? „Kadher garantier' i, daß uns die zwei nit mehr anrühren und a Morbdschlag gib' s' extra!“

Wennst glaubst, daß es keinen Anstand gibt, so in Gottesnamen bin i dabei, denn das geht wirklich schon übers ABC!“ wollte sie endlich nach einem letzten Bedenken ein. Und somit war zwischen der Sunnawirtin und dem Damian irgends ein Plan geschmiedet zur Bestrafung der Diebe.

„Wie? — Wie?“ rief eifrig einige Tage später die Sturmercrenzenz im Hofe. Sie hatte auch eine Kaze, und wie gewöhnlich bei

Wunderlich Brothers Cudworth, Sask. Agenten für die Cookshut-Maschinen u. Gerätschaften. — Händler in Sattlerei- u. Geschirrtreilen. Reparaturen eine Spezialität. Futtermühle täglich im Betrieb.

Fr. Reding & Ant. Casper haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundtschaft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren

Reding & Casper Cudworth, Sask.

M. J. Meyers Juwelnhändler und Optiker Humboldt, Sask.

Der einzige profittliche deutsche Uhrmacher und Juwelnhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverläßigen Schmut- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Einzeigen werden ausgestellt. Besuchen Sie uns einmal!

THE CENTRAL CREAMERY Co. Ltd. Humboldt, Sask. Fabrikanten von erstklassig. Butter

Senden Sie Ihren Namen zu uns, wir bezahnen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer. Schreiben Sie an uns um Auskunft.

O. W. Andreasen, Manager.

THE HUMBOLDT Central Meat Market



Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unter Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Schafel, etc. Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigent.

Humboldt Meat Market

M. Bigel, Eigentümer. Humboldt - Sask. Frisches und gefalzenes Fleisch. Selbstgemachte Würst aller Sorten eine Spezialität.

Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh.

Jedermann braucht Geld! Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1913 mehr als 225,000 in die Gegend gebracht. Unser Ruf als ehrliche Geschäftslente ist bekannt.

J. SCHAEFFER & J. HALBACH Stockers and Shippers.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY 2705 - 37 Lyon St. St. Louis, Mo. Stockstöße & Bro. Stücken und Glöckchen in u. G. Gebaut besser Qualität. Quader und Rinn

Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

A. G. Villa, Münster, Sask.

Karl Schulz Bäckerei u. Confectionary

Main Street Humboldt. Empfehle: Deutsches Roggen- und Weißbrot. Alle Sorten Gebäck.

Warmen Kaffee, Tee und Kakao zu jeder Tageszeit. Tabak u. Zigarren. Soft Drinks. Frische Preßhefe stets zum Verkauf.

Katholiken unterstützt eure Presse!

KLASEN BROS. Händler in allen Sorten von Baumaterialien

Agenten für Deering Selbstbinder, Nähmaschinen, Treppen und Bögen.

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen. Dana, Sask.

BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von Baumaterial

Agenten für die McCormick, Maschinen, Charles Separatoren.

Geld zu verleihen. Büroerpapier ausgestellt. Bruno - Sask.

Security Lumber Co., Ltd. HUMBOLDT, SASK.

Das beste Bauholz zu wahrhaft billigen Preis

ist unter den denkbaren günstigsten Bedingungen zu haben bei der obigen Firma.

Heinrich Pracht, Manager.

North Canada Lumber Co., Ltd.

Nachfolger der W. A. Winters & Co. Cudworth - Sask.

Bauholz und Baumaterialien

Alles was man braucht, wenn man baut. Sprechen Sie bei uns vor

J. F. Schwinghamer Engelfeld, Sask.

Händler in allen Baumaterialien. Lizenzierter Versicherungs-Agent.

Abshäher für die Great West Life Assurance Co., Agent für die Brit. Colonial u. Atlas Insurance Co's, Nichols & Shephard Dreschmahl.

Meine Bauholzpreise sind nicht höher als sonst, dennoch gebe ich 10% Rabatt für bar. In Bauholz, in Waggonen bestellt, gebe ich Eaton's Preise. — Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an mich.

Sprecht vor bei Steinke Bros. Watson, Sask.

wegen Massey-Harris und John Deere Farm - Maschinen

J. J. Gale und Sawyer & Massey Dreschmaschinen

Gray & Campbell Zylinderwerke Massey-Harris und De Laval Cream Separatoren

Feuer- und Hagel - Versicherung. Ihre Unterfertigung ist uns willkommen.

Livery Barn Engelbert Beißel, Humboldt, Sask.

Allen Farmern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich Now Morrison's Weistall gekauft habe. Prompte und beste Bedienung.

Kieffer's Restaurant, Rooms Confectionary, sowie alle Sorten von Tabak, Cigarren, Candies, Ice Cream und Früchte.

J. J. Kieffer, Cudworth, Sask.

Blechner & Aschenbrenner. Annaheim, Sask.

Der Laden zu dem Jedermann geht! Unsere Winterwaren

sind alle angekommen, eine herrliche Auswahl. Großes Lager in Schnittwaren, Schuhen und Groceries. Gute Bedienung.

Heiligen-Statuen, Kreuzwege und Kruppen

Gestiftet und verfertigt in unserer Kelter in Winnipeg, Manitoba. Billigste Preise. WINNIPEG CHURCH GOODS CO. Ltd. 228 - 230 Regent St., Winnipeg, Man.

Advertisement for 'Noch mehr Prämien' (More Prizes) featuring books and religious materials. Text includes: 'Seit Jahren hat der St. Peters Bote sich bemüht, gute katholische Weisheitsbücher, Bilder und Hausbücher massenhaft unter der katholischen Bevölkerung Canadas zu verbreiten, indem er dieselben zu unerhört billigen Preisen seinen voranzubehenden Lesern portofrei lieferte. Unberechenbar ist das Gut, das die vielen Tausende von guten Büchern und Bildern, die er auf diese Weise verbreitet hat, bereits gewirkt haben und noch täglich wirken.' It lists various books like 'Deutschlands Dichtertinnen' and 'Die Forten der Hölle'.

Fragment of text on the far right edge of the page, partially cut off. Visible words include: 'Lagenmüttern ein recht v', 'tes, feistgemästetes Vieh', 'se Kaze ließ sich sonderb', 'zeit dem Morgen nicht i', 'war ganz rätselhaft ver', 'sowie und so voll Ang', 'auch alle Schlupfwintel', 'nach ihr und beständig r', '— Wie? Ja mein Wi', 'bist denn?' Am offen', 'der Wirtstüche vor', 'fragte sie bei der Sunn', 'an: „Hat die Hausfra', 'mein Miezert g'heh?'', '„Ihr Kat'?" antw', 'Sunnawirtin aufsehend', 'nahm, in ihre Kochge', 'dem Gerde vertieft. S', 'eben mit der Gabel ein', 'selnden und duftenden', 'der Pflanze um.', '„Ja, autod bang ist i', 'Es wirtst doch mit etwa', 'g'scheh sein? Heute fr', 'nach ihr Kaffeeschüssel', 'Semmelbröckel wunder', 'getreuen und jetzt ist', 'zu finden!'. „Da hört', '„Da hört sich aber doch', 'ABC auf!“ machte die', 'ganz entsetzt. Und sie', 'dem Damian, der grad', 'Befen über den Hof sch', 'du auch nirgends das Mi', 'der Frau'n Gescenz g', '„Grad war's da oben', 'zeigte er brummig. „D', 'pogt auf a Schwalmest', '„D mein, das tut meir', 'nit“ — verteidigte die', 'Kaze. Aber beruhigt wa', 'doch über dieses Lebens', 'zue; und sie sog gierig', 'der mit den Dampfswol', 'Herde zum Fenster aug', 'locht denn die Hausfra', 'tes?'. „Einen Hofen. Ein pa', 'vom Stammtisch haben', 'heute auf die Nacht ange', '„Einen Hofen?“ dacht', 'Gescenz und das Basse', 'im Mund zuammalen. „D', 'war' ein feiner Bissen, ab', 'erl... Ka ja —“ seufzte', '„Unfereins darf sich sowas', 'tag nit vergönnen!“ und', 'dann auf ihr Stübchen', 'wäret. „Der Hof' riecht', 'als sie nach dem Mi', 'Fenster der Speisekam', 'Sunnawirtin vorbeist', 'ja die Schüsseln wieder', 'breit und das Fenster', 'die ganze Kaffeevoll!'.', 'sie's ja nit einmal, wenn', 'Stücker oder zwei nimm', 'schauer Blick werten, dann', 'ler Griff in die Schüssel', 'nächsten Augenblick waren', 'Gnade Hofenbraten und', 'Schürze verschwand. U', 'lid, lichernd verschwand', 'auch. Des Hausknechts', 'war also kein unbegründ', 'fen. Bald darauf gabs im', 'einen gewaltigen Lärm.', 'he Hund vom Sunnawirt', 'Damian schimpfte, und', 'wittin ärgerte sich ein-', 'mal. „Da hört sich aber', 's' ABC auf!“ „Was gibt's', 'denn?“ und die Schütte', 'die gerade ihre gestohle', 'bissen vergebzt hatten, u', 'neugierig nach vorn. Si', 'eben guredt, wie der Dan', 'Hund mit der Peitsche die', 'unterlalte und dazu se', '„Wart', du diebisches', 'wicht dir' vergebzen lassen', 'ließ er ihn los und der', 'mit eingezogenem Schwei', 'Die Sunnawirtin aber', 'Denten S' Ihnen sowas', 'Gescenz! Hab' i da an', 'fenster a Schüssel Haken', 'hen g'habt. Stehlt er mir', 'grad' die schönsten Stü', 'er zu wenig zu freffen', 'get mir aber doch scho', 'ABC!“ „Die Gescenz', 'heimliche Sachen verbe', 'war's also gar auf den', 'man, hihisi! „Ja —', 'zur Sunnawirtin. „Ich', 'zun bemerkt, daß er', 'hin hat er mein' Miezert', 'gen Würstspießel weg', '„Haben S' die Kat', 'den?“ fragte die Sunnaw', '„D Gott! Klage sie', 'weil schon nimmermehr', 'luden soll.“

Ragenmütern ein recht verhässliches, feiggemästertes Vieh. Und diese Kage ließ sich sonderbarer Weise seit dem Morgen nicht blicken; sie war ganz rätselhaft verschwunden, soviel und so voll Angst die Alte auch alle Schlupfwinkel absuchte nach ihr und beständig rief: „Miez! Miez! Ja mein Miez, wo bist denn?“ Am offenen Fenster der Wirtsküche vorbeikommend, fragte sie bei der Sunnwirtin selber an: „Hat die Hausfrau auch nicht mein Miez g'lehn?“

„Ihner Rag?“ antwortete die Sunnwirtin anscheinend voll Teilnahme, in ihre Kochgeschäfte vor dem Herde vertieft. Sie drehte eben mit der Gabel ein Stück prajfelnden und duftenden Fleisches in der Pfanne um.

„Ja, zutob dang ist mir schon! Es wird'hr doch nit etwa gar 'was g'lehn sein? Heute früh hat sie noch ihr Kaffeeschüssel und ein paar Semmelbröckel wunder schön ausgegessen und jetzt ist sie nirgendes zu finden!“

„Da hört sich aber doch schon 's AG auf!“ machte die Sunnwirtin ganz entsetzt. Und sie rief nach dem Damian, der grad' mit einem Bejen über den Hof schritt: „Hast du auch nirgendes das Miez von der Frau'n Crescenz g'lehn?“

„Grad' war's da oben om Dach“ zeigte er brummig. „Das Luder paßt auf a Schwabenneß.“

„O mein, das tut meine Minka nit“ — verteidigte die Crescenz ihre Kage. Aber beruhigt war sie nun doch über dieses Lebenszeichen von ihr; und sie sog gierig den Duft ein, der mit den Dampfswolken vom Herde zum Fenster zog. „Was laßt denn die Hausfrau heute gutes?“

„Einen Haken. Ein paar Herren vom Stammtisch haben sich ihn heute auf die Nacht angefriert.“

„Einen Haken?“ dacht' sich die Crescenz und das Wasser lief ihr im Mund zusammen. „O, ein Haf' war' ein feiner Bissen, aber so teuer!... Na ja —“ seufzte sie laut. „Unereins darf sich sowas fein Lebtag nit vergönnen!“ und humpelte dann auf ihr Stübchen nach rückwärts.

„Der Haf' riecht aber gut!“ sagte sie, als sie nach dem Mittag am Fenster der Speisekammer der Sunnwirtin vorbeisah. Da stand ja die Schüssel wieder am Fensterbrett und das Fenster offen. „Uje, die ganze Kasseroll voll! Da merkt sie's ja nit einmal, wenn ich mir ein Stückerl oder zwei nimm'!“ Ein scharfer Blick umher, dann ein schnelles Griff in die Schüssel und im nächsten Augenblick waren ein paar Stücke Hakenbraten unter ihrer Schürze verschwunden. Und heimlich lichernd verschwand sie selber auch. Des Hausnechts Verdacht war also kein unbegründeter gewesen.

Bald darauf gab's im Vorderhaus einen gewaltigen Lärm. Der große Hund vom Sunnwirt heute, der Damian schimpfte, und die Sunnwirtin ärgerte sich ein- ums andere mal. „Da hört sich aber doch schon 's AG auf!“

„Was gibt's denn?“ dachten die Crescenz und die Schultewabert, die gerade ihre gestohlenen Vekturbissen verzehrt hatten, und eilten neugierig nach vorn. Sie kamen eben zurecht, wie der Damian dem Hund mit der Peitsche die letzte her unterlakte und dazu schimpfte: „Wart', du diebisches Luder, du wirst dir's vergehen lassen!“ Dann ließ er ihn los und der Hund stob mit eingezogenem Schweif davon. Die Sunnwirtin aber erklärte: „Denken S' Ihnen sowas, Frau'n Crescenz! Hab' i da am Speisfenster a Schüssel Hakenbraten stehen g'habt. Steht er mir nit draus grad' die schönsten Stück! Als ob er zu wenig zu fressen kriegt! Das geht mir aber doch schon übers AG!“

„Sie wird nit weit sein —“ tröstete der Damian. Und als die zwei alte Jungfern sich wieder in ihrem Häu verkrochen hatten, sagte er zur Sunnwirtin: „Sieht die Frau, so langt man die Mäu! Jetzt werden sie sich die ganze Schüssel holen, weil sie meinen, wir schieben die Schuld wieder auf den Hund.“

„Bist denn sicher, daß es die Crescenz war?“

„I hab's ja g'lehn, wie sie herein g'langt hat in die Schüssel. Der arme Hund hat halt unschuldig a paar kriegt. Aber auf die Heg bin i neugierig, Frau, bald sie draufkommen, daß sie die ganze —“

„Wst!“ legte die Sunnwirtin lauchend den Finger auf den Mund. „Da hört sich aber doch schon 's AG auf, was du für ein Hallodri bist!“

Wie der Damian vorausgesagt hatte, in der Dunkelstunde holte sich die Crescenz noch das Lebrige aus der Hakenküchel. Wer das erste gestohlen hat, hat sicher dann auch das Andere genommen — dachte sie schlecht genug. Und der Sunnwirtin geschicht recht; warum läßt sie trotzdem allezeit die Schüssel am offenen Fenster stehen!

Um zum Fleisch auch die duftende Soop' zu haben, hatte sie sich diesmal sogar ein Geschir mitgenommen, in welches sie die Sache einfach umleerte; die leere Schüssel aber legte sie umgekehrt auf den Boden, daß es den Anschein erwecken sollte, als ob sie der Hund herabgerissen hätte. D sie verstand sich auf ihr Handwerk!

Dahem machten die Wabert und die Crescenz sofort ein Feuerchen an, um sich ihr feines Nachtmahl zu wärmen. Die Türe sperrten sie fürsorglich ab.

Die Lampe brannte schon und die Schüssel dampfte am Tisch, als sie sich schamend vor Begierde dazu setzten. Anfangs hatten sie nicht einmal Zeit zu einer Bemerkung, mit solcher Andacht zehrten sie an ihrem Raub.

„So ein Haf' ist wirklich 'was Feines!“ begann endlich die Crescenz mit vollem Maul, und des Lobes übertoll. ihr Herz zu erleichtern.

„Gar wenn er nit kost!“ kicherte die Wabert.

Miau — machte es in diesem Augenblick vom Fenster her. „Herje, die Miez!“ riefen sie da wie aus einem Munde und eben, das Fenster zu öffnen, damit die lange Gefuchte herein könne. Aber still und finster war's im Hof und alles jätliche Ruhen war vergeblich. Die Kage kam doch nicht. Sonderbar!

Sie lehrten enttäuscht zu ihrem Mahl zurück und trösteten sich mit diesem und der Hoffnung, die Kage werde schon noch kommen.

Miau... und den armen Hund unschuldig prajgen lassen, da hört sich schon wirklich 's AG auf!“

„Wenn ihr schon den ganzen Haken haben müßt“, sagte der Damian schleichend, „so nehmt den Balg auch!“ und schmiß ihnen ein Bündel ins Zimmer. Und dann entfernte sich die heillose Spottrotte, lachend und ein wahres Hüllentonzert anführend von allen möglichen Ragenstimmen: Miau — mi oo — uuu... Es war greulich anzuhören, besonders aber für die zwei Hakenlieber.

Die Crescenz buchte sich endlich nach dem Bündel am Boden, das der Damian hingegeben hatte, und öffnete es. Sie hatte eine furchtbare Ahnung. Aber mit einem Schrei sank sie in ihren Stuhl; denn was in dem Bündel lag, weiß und schwarz gezeichnet und mit einem langen Schweif anstatt langen Ohren, das erkannte auch die halbblinde Crescenz sofort als den Balg — ihrer Kage.

Herrjemine, also eine Kage hatten sie gegessen, total aufgefressen. Ihre eigene Kage noch dazu! Und sie horten sie förmlich miau jchreien, jetzt in ihren Eingeweiden; und sie glaubten ordentlich zu fühlen, wie sie nochmal lebendig werde drin, ihre liebe weiß und schwarz gezeichnete Minka, ihr süßes Miez, ihr Herz binkert, ihr Zuckergold, das sie gegessen hatten! — Da tieg's ihnen auf einmal jhredlich heiß auf — und sie rannten gleichzeitig zum Ribel, denn der „puckene Haf'“ wollte ihnen auf einmal bei der Kagen heraus, daß es ein wahrer Sammer war.

Es dauerte lange, bis sie ihre Wagen wieder erleidet hatten; denn so oft sie mit Wühde die hüpfende Kage etwas besänftigt hatten, schrie jemand im Hofe miau, und da kams sofort wieder. — Aber am Herzen liegt's ihnen heute noch; denn wo immer Waben die Crescenz und die Wabert zu Gesicht bekommen, ihrert's miau, miau, und sobald sie das hören, kriegen sie Herzweh. Der Sunnwirtin aber haben sie nichts mehr gestibit vom Speisfenster; wer weiß, ob's nicht wieder so ein Haf' war' mit kurzen Ohren und langem Schweif — das ging selbst ihnen übers AG!

Reichstagsdebatte über die Kanzler-Rede

Aus Berlin wird über London berichtet: Nach der großen Rede des deutschen Reichskanzlers im Reichstag ergriß Dr. Peter Spahn, der Führer der Zentrumspartei, das Wort, und behandelte das Thema „Deutschland und Amerika“.

Der Kanzler sagte unter anderem: Die anglo-amerikanische Freie, das amerikanische Volk im allgemeinen, und die amerikanische Regierung haben durch ihr Verhalten bewiesen, daß ihre Sympathien und geschäftlichen Instinkte England begünstigen und nicht Deutschland.

Amerika ist für unsere Feinde ein regelrechtes Arsenal und Lagerplatz für Kriegsmaterial im großen Maßstabe geworden. Die amerikanische Regierung hat sich bemüht gefühlt, wenn immer Deutschland in Betracht kommt, strikt nach dem Buchstaben des Internationalen Geiekes zu gehen; ganz anders aber verhält es sich, wenn es sich um einen Neutralitätsbruch oder eine Verletzung des Internationalen Geiekes seitens unserer Feinde handelt.

Die Bundesregierung hat ihnen manches gestattet, das wäre daselbe von uns ausgeführt worden, in einer Art und Weise ausgeklüchtet worden wäre, um feindliche Stimmung gegen uns wach zu rufen.

Dr. Spahn verwies dann auf die langwierigen Verhandlungen mit Amerika betreffs der Tauchbootfrage, und sagte in Verbindung damit, Amerikaner deutscher Abstammung haben ihr Bestes versucht, für unseren Standpunkt Stimmung zu machen, haben jedoch keinen Erfolg gemacht, haben jedoch gesunden Geistesinstinkte der Amerikaner ist es unbegreiflich, daß die amerikanische Handelswelt sich die Zulassung ihres überseeischen Handels durch britische Liebergriffe gefallen läßt.

Man hat aber leider enttaucht. Friedrich Ebert, Führer der Sozialisten, sprach nach Herrn Spahn, und pries das von dem Reichskanzler in dessen Rede entwickelte Programm, auf Grund dessen man möglicherweise Friedensverhandlungen anknüpfen könne, in demselben Atemzuge aber erklärte er, daß er keine Antwort von den Regierungen in Paris, London, und Petrograd erhalten werde, trotzdem es ersichtlich sei, daß sich unter den Völkern der feindlichen Regierungen immer mehr der Wunsch nach Frieden geltend mache.

Deswegen, so sagte er, müsse Deutschland den Kampf für die Verteidigung und den Schutz des Vaterlandes fortsetzen, denn die Sozialisten, als Vertreter der Arbeiterklasse, haben unter der feindlichen Erzwungenspolitik des deutschen Handels am meisten zu leiden und müssen fortfahren die Regierung in entschlossener Weise zu unterstützen.

Wir glauben“, sagte der Redner, „daß scharfe Verteidigungsmaßnahmen gegen die Briten durchaus berechtigt sind. Wir kämpfen um unser Dasein, deshalb kann sich niemand betlagen, wenn wir den britischen Auswanderungsplan mit unseren Tauchbooten bekämpfen. Die britische Regierung macht von dem Recht, auf dem Meere alles zu nehmen, den ausgiebigsten Gebrauch, und der Tauchbootkrieg ist die einzige Maßregel zur Selbsthaltung, die wir uns angewendet werden kann. Neutrale Länder sind für diesen Plan der Briten nicht verantwortlich zu halten; wir müssen deren Rechte nach Kräften schützen, aber gegen England kann nur das Torpedo helfen.“

Friedrich von Pryor, Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei sagte: „Wenn uns kriegerische Gesinnungen gegen Amerika unterstüben werden, dann ist das eine Unmöglichkeit.“ Mit Bezug auf Holland hob er hervor, daß die Lage der Dinge soweit gediehen sei, daß sie nicht jenes Land allein angehe. Soweit wie wir sehen können, ist Holland gezwungen, seine Küsten zu schließen, nicht gegen Deutschland, sondern gegen England. Holland ist durch das tragische Geschick Griechenlands gewarnt. Wir sind nicht nur mit den Holländern stammverwand, sondern wir sind uns auch der Tatsache bewußt, daß Holland durch die Unterdrückungen Englands leiden muß, ja für Deutschland leidet.

Die Alliierten drangsalieren Holland deshalb, um einen Schlag gegen Deutschland zu führen.

Ein Aufruf erhob sich als Hugo Haase, Führer der neugegründeten sozialistischen Minderheits-Gruppe, erklärte, seine Partei sei streng gegen die Teilung Polens und verlange die Wiederherstellung Belgiens.

Herr Haase führte aus: „Die baltischen Völker, Litauen und Lete, wünschten vor dem Kriege keine Vereinigung mit Deutschland. Die Belgien zugehörte Ungerechtigkeiten müßten wir dadurch gut machen, daß wir es als Staat wiederherstellen. Im Jahre 1913 erklärte Herr von Ragow, Minister des Auswärtigen, Deutschland werde die Neutralität Belgiens achten. Um so überraschender kam die Ankündigung des Kanzlers am 4. August 1914, daß deutsche Truppen wahrscheinlich die belgische Grenze überschreiten hätten.“

Herr v. Ragow antwortete: „Herr Haase hat alte belgische Geschichten wieder aufgetischt. Als ich die Erklärung über belgische Neutralität abgab, sah ich das Land als neutral an. Seitdem ist klar bemerkt worden, daß Belgien für das, was geschehen ist, die Verantwortung trägt.“

Cecil antwortet Reichskanzler.

Lord Robert Cecil, Minister des Kriegshandels, wies in einer Unterredung mit amerikanischen Korrespondenten die Angriffe des deutschen Reichskanzlers, Dr. v. Bethmann-Hollweg, welche dieser in seiner bedeutamen Reichstagsrede gegen England erhoben hatte, auf das schärfste zurück.

Der Hinweis Deutschlands, daß es seinen Tauchbootkrieg einstellen würde, wenn England die Blockade auf Nahrungsmittel aufheben würde, sagte der Lord, könne von England nicht angenommen werden, da

er überzeugt sei, daß man Deutschland nicht zutrauen könne, daß es irgend ein Versprechen auch halten würde.

Auf die Anklage des Kanzlers zurückkommend, daß England allein für die Fortsetzung des Krieges verantwortlich zu halten sei, und daß er auf seine Friedensanerbietungen keine Antwort erhalten, bemerkte Cecil, daß der Reichskanzler damit nur Fivietracht unter den Alliierten zu erzeugen versucht habe, was ihm jedoch nicht gelungen sei.

Bethmann-Hollweg wisse genau, und das deutsche Volk, das er zu täuschen versuche, sollte es auch wissen, daß die Alliierten nur gemeinsam Frieden schließen würden, und daß nichts in seiner Rede je die Basis zu einem vernünftigen Frieden bilden könne.

Diese periodischen Ansprachen des Reichskanzlers seien nur darauf berechnet, den Haß Deutschlands gegen England zu vergrößern und anzuhalten, dem deutschen Volk glauben zu machen, daß Deutschland einen Verteidigungskrieg führe und einen allgemeinen Ruf nach Frieden seitens des deutschen Volkes, den die Regierung am meisten fürchte, zu vereiteln.

Die vom Kanzler erwähnten Friedensvorschlage habe derselbe im vorigen Jahre nur deshalb gemacht, um jetzt im Gefühle des Unbehagens darauf zurückkommen zu können.

Am 9. Dez. habe der Reichskanzler erst öffentlich erklärt, daß keinem von Deutschlands Feinden Friedensangebote gemacht worden seien, wie verträge sich dies mit der belgischen Rede?

Auf die Ankündigung, daß Deutschland Polen unter seiner Oberhoheit als Pufferstaat zwischen sich und Rußland freimachen wolle, und das flämische Element in Belgien von Deutschland befreit werden solle, darauf gäbe es nur eine Antwort, schloß Lord Cecil, und die sei: sie zu verworfen. Die Alliierten kämpfen für das alte Belgien. Das Belgien, das zerstört wurde, soll wiederhergestellt werden, und mit jener Nation, die es zerstörte, würden die Alliierten niemals Frieden schließen, solange sie die Freiheit besitzt, das Recht zu beanspruchen, bei den zerstörten Gebieten die Vorfahrung zu spielen.

Die Welt wisse jetzt bereits, wer den Krieg begonnen, die Alliierten, die nicht gerüstet gewesen seien, aber das auf alles vorbereitete Deutschland, welches schon im voraus die Verletzung der belgischen Neutralität geplant habe. Jetzt möchte Deutschland die Feindseligkeit gern beenden; nicht aber weil es friedensliebend sei, sondern weil seine früheren Hoffnungen auf Sieg immer mehr schwänden, und weil es vor seinen früheren Erfolgen allen nur möglichen Vorzügen ziehen möchte, um nach dem Kriege auch fernerhin mit seiner furchtbaren Kriegsmaschine den Kontinent zu bedrohen.

„MADE IN CANADA“

MADE IN CANADA

1916 Price (Subject to Advance) \$590.00 F. O. B. HUMBOLDT.

furchtbare Opfer des Krieges.

Aus Washington wurde unterm 25. März berichtet: Offizielle Angaben über die Verluste im europäischen Kriege bis zum 1. Januar 1916, wie solche im Bericht des Generalstabes der Ver. Staaten sind, wurden vom General Hugh L. Scott dem Bundes Senator McCumber übermittelt, welcher sie als Grundlage zu „Nutzungspropaganda Reden“ benutzen will. Die Angaben enthalten folgende Zahlen:

Table with columns: Verlust an Mannschaften, and rows for various countries like England, Deutschland, Frankreich, etc.

Table with columns: Verlust an Kriegsmaterialien, and rows for various countries like England, Deutschland, Frankreich, etc.

Dead Moose Cafe = Store

Der Haupt-Laden in St. Gregor!

10 Proz. Nachlaß bei Vorzahlung an Schaden, Ergoob's u. Grünwägen.



MADE IN CANADA

1916 Price (Subject to Advance) \$590.00 F. O. B. HUMBOLDT.

J. A. STIRLING, LOCAL DEALER.

### Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

London, 14. April. — Die britische Admiralität gibt bekannt, daß die beiden britischen Dampfer „Robert Adamson“ und „Anquet“ von feindlichen Tauchbooten torpediert und versenkt wurden. Das britische U-Boot-Schiff „Inverlochy“ und der unbewaffnete britische Dampfer „Crested Head“ wurden von demselben Schicksal ereilt.

Paris, 14. April. — Das französische Kriegsamt meldete heute vor-mittag: Nachdem die Deutschen unsere Stellungen auf Hügel 94 mit Gasgeschossen überschüttet hatten, griff die deutsche Infanterie letzte Nacht an, verlor jedoch nicht vorzudringen. Die deutsche Artillerie hat unsere Stellungen an der Maas einem schrecklichen Feuer ausgesetzt, auch auf der Hauptfront und südlich von Douaumont feuert die feindliche Artillerie ununterbrochen. Die Deutschen haben auf einer verhältnismäßig kurzen Front hunderte Geschütze in Stellung gebracht, die einen wahren Hagel von Geschossen allen Kalibern gegen unsere Stellungen speien.

London, 14. April. — Chandler B. Anderson, der Redakteur der Chicagoer „Großschlichter“, welcher dieselben in den von dem englischen Kriegsgericht angehängten Fällen, in welchen es sich um die Summe von \$15,000,000 bis \$20,000,000 handelt, vertritt, machte gestern Abend bekannt, daß eine Einigung mit der englischen Regierung erzielt worden sei, und daß das Geld heute ausbezahlt werden würde.

Berlin, über London, 14. April. — Dem Leutnant zur See Otto Stenbrind, in der Orden Pour le Merite verliehen worden. Stenbrind ist Kommandant eines U-Bootbootes.

Berlin, 14. April. — Der neue Landtag von Elsaß-Lothringen ist auf den 26. April einberufen worden. Die Erwählung der Mitglieder der Körperschaft erfolgte nach dem allgemeinen und direkten Wahlrecht.

Berlin, 14. April. — Die Bürgermeister der verschiedenen deutschen Großstädte hielten unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Wermuth von Berlin eine Versammlung ab, um über Mittel und Wege zu beraten, die Verteilung der Nahrungsmittel im dritten Kriegswinter ordentlich und gerecht zu organisieren. Die Versammlung hat in einer öffentlichen Erklärung darauf hingewiesen, daß im letzten Winter infolge mangelhafter Organisation an verschiedenen Orten teilweise Mangel an Kartoffeln und Brot herrschte, und daß Maßnahmen ergriffen werden würden, welche eine Wiederholung derartiger Fälle unmöglich machen. Andere Maßnahmen befaßten sich mit der Regulierung der Verteilung von Milch, Butter und Fleisch.

London, 14. April. — Eine amtliche Bekanntmachung lautet: General Lake berichtet, daß am Nachmittag des 12. April unsere Truppen am rechten (Süd-) Ufer des Tigris die vorgeschobenen Linien des Feindes in einer Tiefe von anderthalb bis drei Meilen zurückgedrängt haben. Um dies zu tun, mußten sie einen von tiefen Gräben getrenzten, 500 bis 1200 Yards breiten überdachten Streifen kreuzen, der sich vom Tigris bis zum Summe Umm el-Whabi erstreckt. Am linken Flußufer wurde durch einen Nordwest-Sturm Wasser aus den Pumpen in die Gräben des Feindes getrieben, und dieser erlitt schwere Verluste, als er neue Stellungen einnahm.

London, 14. April. — Sir Edward Grey bestätigte gestern auf eine Anfrage im Hause, daß britische Beamte \$10,000,000 wert Wertpapiere im Monat März in der zwischen Holland und den Vereinigten Staaten verkehrenden Briefpost beschlagnahmt haben.

Lissabon, 14. April. — Der portugiesische Premier machte gestern Abend nach einer mit dem Präsidenten stattgefundenen Konferenz bekannt, daß das Kabinett seine Demission zurückgezogen habe.

Berlin, 15. April. — Nach einer amtlichen Meldung des Kriegsammtes, brachen französische Infanterieangriffe, die nach heftiger Artillerie-

vorbereitung am Tote Mann Hügel gestern unternommen wurden, unter schweren Verlusten zusammen. Die Soldaten einiger Bataillone drangen bis in den ersten deutschen Graben, wurden aber alle im Handgemenge niedergemacht.

London, 15. April. — Nach einem Bericht im Parlamentsgebäude, wird England in Balde seine 18-jährigen Junglinge zum Militär einberufen, doch sollen sie nicht an die Front kommen, bis sie 19 Jahre zählen.

London, 15. April. — Lloyd berichtet, daß der Dampfer „Shenandoah“, der von St. John's, N. B. (Canada) nach London unterwegs war, durch eine Mine versenkt wurde. Zwei Mann werden vermisst.

Berlin, 15. April. — Baron von Curtius, der 1. t. Minister des Auswärtigen, ist gestern von Wien angelangt um eine Konferenz mit dem deutschen Kanzler zu halten.

New York, 15. April. — Der französische Botschafter, der hier gestern bis auf 6.09 gefallen war, stieg heute reich auf 6.00, als bekannt wurde, daß der französische Botschafter erklärt habe, Unterhandlungen seien hier im Gange, eine französische Anleihe im Betrag von \$100,000,000 zu machen.

London, 15. April. — Außer Artilleriegefechten fanden gestern keine Kämpfe an der ganzen langen Front in Frankreich und Flandern statt. An der russischen Front verdrängten die Deutschen zwischen den Seen Swenten und Izen Angriffe, die aber nach dem russischen Bericht mit schweren Verlusten abgewiesen wurden. Die Russen behaupten, daß sie in der Strypa-Gegend eine deutsche Stellung genommen und gegen Gegenangriffe behauptet haben. Die Italiener melden amtlich, daß sie die wichtige Höhe von Lobbia Alta genommen und sich dort konsolidiert haben. Auch fanden schwere Infanteriekämpfe in der Gegend des Muzil und des Monte Nero statt. Die Russen berichten Erfolge gegen die Türken in der Gegend von Erzerum, wo die Türken seit sechs Tagen an der Offensive waren. Sie haben die Türken zurückgeworfen.

London, 16. April. — Die Admiralität macht bekannt: Am Freitag Abend machten drei unserer Wasserflugzeuge einen Angriff auf Konstantinopel. Bomben wurden auf die Zeitschrift Pulverfabrik und die Fliegergeschuppen geworfen. Ein anderes Flugzeug besuchte Adrianopel und bombardierte den Bahnhof. Alle kamen wohlbehalten zurück. Der Flug nach Konstantinopel und zurück betrug 300 Meilen. Obwohl das Wetter anfangs schön war, trat später Wind mit Regen und Gewitter ein.

Konstantinopel, über London, 16. April. — Das hiesige Kriegsamt meldet: Freitag Nacht flogen zwei feindliche Aeroplane vor den Dardanellen auf und überflogen Konstantinopel in bedeutender Höhe. Sie warfen mehrere Brandbomben auf zwei nahegelegene Dörfer ohne Erfolg. Durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze wurden sie von der Fortsetzung ihres Angriffs abgehalten, und zogen sich zurück.

Petersburg, 16. April. — Das Kriegsamt machte heute bekannt, daß türkische Streitkräfte im Kaukasus aus einer 17 Meilen östlich von Trapezunt liegenden Stellung durch die Russen geworfen worden sind.

London, 16. April. — Die britischen Dampfer „Fairport“ (3838 T.) und „Cardonia“ (2065 T.) sind von deutschen Tauchbooten versenkt worden. Von der „Cardonia“ wurde die Besatzung gerettet. Die „Fairport“ war unbewehrt.

London, 16. April. — Die gestern und heute veröffentlichten Verlustlisten enthalten die Namen von 38 getöteten, 118 verwundeten und 29 vermissten Offizieren insgesamt 185. Der Verlust an Soldaten und Unteroffizieren war dementsprechend.

London, 16. April. — Die griechische Deputiertenkammer vertagte sich gestern Abend bis zum 8. Mai.

London, 16. April. — Im Douaumont-Bau-Abschnitt nordöstlich von Verdun fanden gestern wieder heftige Infanteriekämpfe statt, aber das Resultat lauten die Berichte aus Berlin und Paris widersprechend. Paris berichtet, daß die Franzosen bei einem Angriff südlich

von Douaumont Teile deutscher Gräben mit 200 Gefangenen genommen haben, während Berlin behauptet, daß in den vom Fort Douaumont bis zur Schlucht von Bauz sich erstreckenden Kämpfen die Franzosen unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen wurden, und 200 Gefangene in deutschen Händen ließen. Die Deutschen bombardieren heftig die französischen Stellungen im Wald von Avocourt und den Hügel 94. Auch zeigt sich starke Artillerietätigkeit bei Douaumont und in der Boeuvre, bei Moulinville, Handmont und Les Carpages.

Berlin, 16. April. — Bien berichtet, daß sieben russische Flugzeuge über Czernowitz erschienen und dort von österreichischen Fliegern angegriffen wurden. Es entwickelte sich ein zweifundiger Luftkampf, der mit dem Verlust zweier russischer Flugzeuge endete, worauf sich die übrigen russischen Flieger zurückzogen.

### Neueste Kriegsnachrichten.

Ottawa, 17. April. — Nach den zum Wochenschluß angegebenen canadischen Verlustlisten, haben die Canadier 200 Tote, 600 Verwundete und 3 Vermisste zu beklagen in den Kämpfen um Langemarck, Feilubert und Ghendyn. Die Kämpfe dauern noch immer an.

London, 17. April. — Eine Neukorrespondenz aus Petersburg sagt, daß durch kaiserlichen Ukas die Duma und der Reichsrat bis zum 29. Mai vertagt wurden.

Berlin, 17. April. — Die Wiener Heeresleitung berichtet heute, daß nur die gemächlichen Artilleriebatterien an den verschiedenen Fronten stattgefunden haben.

London, 17. April. — Die Deutschen haben wieder in dem Raume zwischen der Maas und dem Fort Douaumont starke Infanterieangriffe gegen die französischen Stellungen gemacht, doch wurden sie überall zurückgewiesen, ausgenommen, wo sie in einem kleinen Teil des Chaufour-Baldes Fuß faßten. Sie erlitten schwere Verluste an der 2 1/2 Meilen langen Angriffsfront. Sie haben den Hügel 304 nordwestlich von Verdun und die zweite Linie der französischen Stellungen in jener Gegend sehr heftig beschossen.

### Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	.98
"   2	.96
"   3	.91
"   4	.85
"   5	.76
"   6	.70
Hafer, No. 2 C. W.	.33 1/2
"   No. 5 C. W.	.30 1/2
Futter Hafer No. 1 extra	.30 1/2
Rejete	.28
Gerste No. 3	.46
"   4	.42
"   Futter	.32
Flachs No. 1 N. W.	1.73
"   2	1.71
"   3	1.43
Mehl, Royal Household	4.00
"   Lander	4.00
"   Superior	3.75
Bacon	1.35
Schors	1.50
Kartoffeln	.45
Butter	.20
Eier	.15

### Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	1.13 1/2
"   2	1.11 1/2
"   3	1.07 1/2
"   4	1.05 1/2
Hafer No. 2 west	.44 1/2
"   No. 3 west	.42 1/2
"   Futter	.42 1/2
Gerste No. 3	.53
"   No. 4	.57 1/2
"   Futter	.55
Flachs No. 1	1.86 1/2
"   No. 2	1.83 1/2
Kartoffeln	.85
Mehl	6.60
Butter, Creamery	.32
"   Dairy	.21
Rind, gute, per Pfd.	.07 1/2
"   Rübe, fette	.04
"   Rübe, halbfette	.04
"   Käse	.08 1/2
"   Schafe	.07
"   Schweine, 125-250 Pfd.	1.12

### Gebet- und Erbauungsbücher

Wholesale und Retail, in der Office des St. Peters Bote

## E. Hoffman Der neue Laden von Münster

will die Bewohner der Umgegend bekannt machen mit seinen gerade angekommenen neuen und besten Waren, als  
**Hüten, Schuhen, Handschuhen, Overalls, Hemden, komplettes u. frisches Sortiment Groceries, Früchte aller Art.**

Verkaufe zu den allerniedrigsten Preisen die nur möglich sind, für Bargeld oder Produkte. Meine geringen Auslagen kommen den Käufern zugute.

Kommt und seht die allerneuesten Moden und beste Qualität in Hüten für Männer, Knaben und Kinder.

Kommt und seht das neue und beste Sortiment von Schuhen für Männer, Damen und Kinder. Gerade angekommen.

Kommt und seht die starken Handschuhe für starke Männer. Kommt und seht die Conqueror-Overalls, die besten im Westen.

Kommt und seht das neue und frische Sortiment Groceries. Ich führe Rogers- und White Clover-Syrup, Burns und Swifts Pure Lard, Humboldts bestes Mehl (auch Roggen- und Corn-Mehl), Früchte aller Art, als Äpfel (per Kiste oder Pfund), Orangen, Zitronen, Bananen.

Die Waren können hier nicht alle aufgezählt werden. Kommt und überzeugt Euch selbst.

## E. Hoffman, Münster

nahe der Post-Office  
Der Mann der Sie gut bedient und aufs Beste zufriedenstellen wird.  
Bringen Sie Ihre Farm-Produkte an Stelle von Bargeld.

Anzeigen im St. Peters Bote haben besten Erfolg!

## Produktion und Sparsamkeit

„Um den Krieg zu gewinnen, mit der Gründlichkeit welche einen dauernden Frieden garantiert, muß das Reich auch fernerhin Gebrauch machen von seiner vollen gemeinsamen Macht in Menschen und Geld. Von diesem Standpunkt aus ist es unsere richtige Politik, unsere finanzielle Stärke zu vermehren, indem wir unsere Produktionskraft vervielfältigen und strengste Sparsamkeit üben, wodurch die Ausgaben für Luxus und Unnützes aufs wirksamste verringert werden. Nur auf diese Weise werden wir imstande sein, den Verlust gutzumachen welcher entsteht durch die Entziehung so vieler unserer Arbeiter von industriellen Unternehmungen, nur dadurch können wir erleben was der Krieg vernichtet, und sind imstande die Mittel zu seiner Weiterführung aufzubringen. Es kann nicht zu oft und nicht ernst genug unserem Volke eingepreßt werden, daß die schwersten Lasten dieses Konflikts uns noch bevorstehen, und daß für alle jene, welche zu Hause bleiben, Fleiß und Sparsamkeit die höchste patriotische Pflicht sind, von deren treuer Ausübung unser Erfolg, und damit auch unsere nationale Sicherheit, am Ende abhängen mögen.“  
Sir Thomas White, Finanzminister.

Produziert mehr, spart mehr. Verschwendet kein Material.

Macht Eure Arbeit wirksam. Gebt Geld nicht unnütz aus.

Laßt uns produzieren und sparen. Laßt uns kein Material verschwenden.

Der Krieg ist nun zu einem Wettstreit aller Kräfte und Hilfsmittel geworden: Menschen, Munition, Nahrungsmittel, Geld. Es ergeht darum der Ruf an Alle, mehr und immer mehr zu produzieren. Es mag auch nötig sein, härter zu arbeiten, denn die Blöße jener welche unter die Fahnen gehen, müssen ausgefüllt werden von jenen zu Hause, von Männern und Frauen, von Jung und Alt. Je mehr wir produzieren, desto mehr können wir ersparen. Produziert mehr auf den Farmen und in den Gärten. Spart mehr und helft so den Krieg gewinnen.

Laßt uns keine unnütze Arbeit tun. In dieser Kriegszeit sollte jede Arbeit direkt nutzbringend, eine Unterstützung der Produktion sein. Macht sie so wirksam wie nur möglich. Wenn Eure Arbeit bis nach dem Kriege ausgehoben werden kann, laßt sie liegen und tut eine Arbeit die jetzt zählt. Arbeitet für den Krieg ist die erste Beschäftigung eines jeden Canadiers. Wirkliche Arbeit ist ebenso wichtig als wirksames Kämpfen.

Laßt uns unser Geld nützlich verwenden. Geben Sie Ihr Geld vorziehthaft aus? Was halten Sie von Verschwendung in Kriegszeit? Zehntausende von Canadiern sehen täglich ihr Leben aufs Spiel für uns zuhaufe. Ist es nicht unsere Pflicht, sorgfältig und sparsam zu sein? Canadische Dollars sind ein wichtiger Teil der Kriegs-Ausrüstung. Gebt davon einen sprechen den Beweis. Führt eine Kriegs-Sparkasse ein. Kauft einen Kriegs-Bond.

THE GOVERNMENT OF CANADA. THE DEPARTMENT OF AGRICULTURE. THE DEPARTMENT OF FINANCE.

### St. Peters

die älteste deutsche katholische...  
\$2.00 pro...  
Einzelne Nummern...  
Anmeldungen werden...  
50 Cents pro...  
erste Einrichtung...  
nachfolgende...  
Kolonisten werden...  
Geldentlohnungen...  
Geschäftsangelegenheiten...  
pro Joll für 4...  
pro Joll jährlich...  
großen...  
Jede nach Ansicht...  
für eine...  
Zustimmung...  
dingt zurückgewiesen.  
Man adressiere alle...  
ST. PETERS  
Muenster, Sask.,

### Vom Welt...

Die Hauptnation...  
genen...  
Truppen in...  
sich Frankreich...  
hergebracht...  
reich...  
darüber...  
strenges...  
sich...  
zu werden...  
den...  
aus...  
nicht...  
so...  
nur...  
Munition...  
zu...  
nach...  
um...  
die...  
Die...  
glauben...  
um...  
einen...  
der...  
zu...  
und...  
die...  
sich...  
nicht...  
wenn...  
die...  
zu...  
die...  
Englandern...  
sich...  
So...  
jedenfalls...  
A...  
Streitkräfte...  
an...  
den...  
jedenfalls...  
sendung...  
mit...  
schwierig...  
wenn...  
die...  
ist...  
etwa...  
kommen...  
Binnen...  
so...  
größer...  
Es...  
teilhaft...  
einen...  
Truppen...  
die...  
warten...  
an...  
hinüber...  
senden...  
als...  
men...  
lassen...  
Wir...  
die...  
gute...  
Kämpfer...  
sein...  
Rufen...  
Daß...  
Marcell...  
gelandet...  
mit...  
durch...  
Frankr...  
die...  
Nordgrenze...  
befür...  
müssen...  
scheint...  
haben...  
daß...  
des...  
moralischen...  
Effekt...  
sehen...  
Bon...  
größerer...  
prakti...  
keit...  
ist...  
ohne...  
welches...  
von...  
der...  
gerichtet...  
worden...  
ist...  
um...  
unwahrscheinlich...  
daß...  
einer...  
Kriegserklärung...  
Verein...  
Staaten...  
kommen...  
wird...  
Jeden...  
son...  
eine...  
Stellung...  
aus...  
der...  
nicht...  
zurück...  
ohne...  
sich...  
kolossal...  
Wenn...  
nicht...  
Deutschlan...  
wege...  
findet...  
um...  
die...  
ten...  
aus...  
dem...  
Wege...  
zu...  
wird...  
es...  
unzweifelhaft...  
der...  
diplomatischen...  
kommen...  
dann...  
darin...  
fehlen...  
daß...  
ein...  
rang...  
folgt...  
Die...  
canadischen...  
Weg...  
gen...  
daß...  
in...  
der...  
Woch...  
am...  
18...  
April...  
in...  
den...  
St...  
Eloi...  
unser...  
cana...  
den...  
besonders...  
die...  
zu...